



Materialien



So wird Ihre Kinderarbeit ansteckend!

THEMENREIHE

Besondere Sonntag
im Kirchenjahr

Vorwort zu Vaterhausthemenreihen

Vielen Dank, dass Sie sich für das Treffpunkt Vaterhaus Material entschieden haben. Mit dieser Themenreihe erhalten Sie praxiserprobte Stundenentwürfe für Ihre Arbeit mit Kindern.

Damit Sie möglichst effektiv mit dem Material arbeiten können, haben wir noch einige Vorbemerkungen und Hinweise zum Aufbau der Entwürfe.

Zunächst zum Rahmen, der Struktur des Treffpunkt Vaterhauses, in dem diese Einheiten entstanden sind. Das Treffpunkt Vaterhaus ist in drei Teile unterteilt und dauert insgesamt ca. zwei Stunden. In den ersten 45 Minuten haben die Kinder in der Spielzeit die Möglichkeit verschiedenste Spiel-, Bastel- und Werkangebote wahrzunehmen. So können die Beziehungen zu den Mitarbeitern gestärkt werden, die Kinder können sich „austoben“ und keiner kommt zu spät zum Programm. Das Plenum, dem zweiten 45-minütigen Teil, beginnen wir gemeinsam mit allen Kindern. Es wird gesungen und gebetet und auf kreative und unterschiedliche Weise eine biblische Wahrheit oder Geschichte verkündigt. Im dritten und letzten Teil (ca. 20 bis 30 Minuten) gehen die Kinder nach Alter und Geschlecht getrennt in Kleingruppen. Hier wird das Thema aus dem Plenum wiederholt und vertieft und hier werden Beziehungen zwischen Mitarbeitern und Kindern weiter ausgebaut.¹

Das Material beinhaltet den zweiten und dritten Teil unseres Programmes, die Verkündigung, Liedvorschläge und Anregungen für die Gestaltung der Kleingruppenzeit. Je nach Struktur Ihrer Arbeit mit Kindern kann das Material auf unterschiedliche Weise eingesetzt werden. Sie können beispielsweise auch „nur“ den Verkündigungsteil nutzen um das Thema kreativ an die Kinder zu vermitteln. Die Kleingruppenmaterialien eignen sich auch zur Vertiefung in einer kleineren Gruppe, die nicht mehr in Kleingruppen teilbar ist.

Jede Verkündigung baut auf einem zentralen Zielgedanken auf, der wiederum von einem entsprechenden Bibelvers, dem Lernvers aufgegriffen wird. Dieser Lernvers kann als Bündelung des Themas, so zu sagen als Hauptbibelvers, verstanden werden oder als Bibelvers zum Auswendiglernen für die Kinder. Dies kann z.B. auch als Wettbewerb, mit Siegerehrungen nach bestimmten Abständen, gestaltet werden. Hierzu wäre es gut, den Kindern die Bibelverse mitzugeben, z.B. als kleine (laminierte) Karte im Visitenkartenformat. Der Vers kann auch im Plenum oder in der Kleingruppe mit den Kindern gelernt und in der nächsten Woche wiederholt werden.

*Wir wünschen Ihnen und Ihrer Gemeinde Gottes Segen bei der Verwendung und Umsetzung der Materialien von Treffpunkt Vaterhaus. Gerne können Sie die Materialien an Ihre Mitarbeiter zur Vorbereitung weiterleiten. **Bitte geben Sie die Materialien nicht an andere Gemeinden weiter, sondern verweisen Sie Interessenten an unsere Kontaktadressen.** In unserem Treffpunkt Vaterhaus Internetshop finden Sie immer aktuelle Angaben über veröffentlichte Themenreihen, sowie andere Angebote von Treffpunkt Vaterhaus. Wir danken für Ihr Verständnis.*

Herzliche Grüße aus Neuenburg

Das Team von Treffpunkt Vaterhaus

Postanschrift: Evang. Kirchengemeinde Neuenburg am Rhein, Treffpunkt Vaterhaus, Friedhofstr. 18, 79395 Neuenburg

Informationen: www.vaterhaus.info ~ **Beratung:** kontakt@vaterhaus.info ~ **Bestellungen:** www.shop.ek-neuenburg.de

¹ Weiterführende und Ausführlichere Informationen im Treffpunkt Vaterhausbuch: „Schluss mit Langeweile, so wird Ihre Arbeit mit Kindern ansteckend“ von Norbert und Gudrun Gantert. Gerthmedien 2003.

Besondere Sonntage im Kirchenjahr

Pfingsten – Der Heilige Geist

Die Kinder mit Himmelfahrt und Pfingsten und mit dem Heiligen Geist vertraut machen, die Angst vor dem Wort "Geist" nehmen und aufzeigen, wie sie den Geist Gottes in ihrem Leben erfahren können.

Schulanfang

Markus 4, 35-41

Wir starten im Vertrauen auf Jesus ins neue Schuljahr.

Erntedank

1. Danken ist schön, danken ist schön, Dankeschön!

Auf verschiedene Weisen wollen wir uns bei Gott für alles bedanken, was wir zum Leben haben.

2. Unser Leben mit Christus wird Frucht bringen

Joh 15, 1-10: Der Weinstock und die Reben

Ob und wieviel Frucht unser Leben bringt, hängt davon ab, wie unsere Verbindung und unser Leben mit Gott aussehen. Gott lässt die Frucht in unserem Leben entstehen, wir können sie nicht hervorbringen.

Ewigkeitssonntag/Totensonntag

1. Jesus ist stärker als der Tod

Markus 5, 21-24. 35-43

Für Jesus ist der Tod nichts Endgültiges – Er schenkt ewiges Leben, denn er hat den Tod besiegt.

2. Mit dem Tod ist nicht alles aus

Wir brauchen keine Angst vor dem Tod zu haben, denn wir dürfen in Ewigkeit bei Gott sein.

Inhaltsverzeichnis

1 Pfingsten – Der Heilige Geist	4
1.1 Durchführung im Plenum Grundschule	4
1.2 Durchführung im Plenum PreTeens	8
1.3 Kleingruppen 1. – 4. Klasse	14
1.4 Kleingruppen 5. – 7. Klasse	15
2 Schulanfang	26
2.1 Durchführung im Plenum	26
2.2 Kleingruppen	31
3 Erntedank	33
3.1 Hinweise zur Vorbereitung	33
3.2 Durchführung im Plenum	33
3.3 Kleingruppeninfo zum Erntedankfest	38
4 Unser Leben mit Christus wird Frucht bringen	39
4.1 Durchführung im Plenum Grundschule	39
4.2 Kleingruppen am Erntedankfest	41
5 Jesus ist stärker als der Tod	45
5.1 Durchführung im Plenum Grundschule	45
5.2 Durchführung im Plenum PreTeens	49
5.3 Kleingruppen 1. – 4. Klasse	51
5.4 Kleingruppen 5. – 7. Klasse	54
6 Mit dem Tod ist nicht alles aus	57
6.1 Durchführung im Plenum	57
6.2 Kleingruppen	59

Literaturhinweise für die Kleingruppenarbeit

Für die Gestaltung der Plenen bzw. Kleingruppen werden folgende Bücher und Vorlagen verwendet:

„Mit Kindern die Bibel entdecken, Band 1;

Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg; ISBN 3-89436-013-5

„Mit Kindern die Bibel entdecken, Band 3;

Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg; ISBN 3-89436-029-1

Foliencollagen des Bibellesebunds, zu beziehen über www.bibellesebund.de oder info@bibellesbund.de:

Kollektion Neues Testament, Best. Nr. 110 561 und

Kollektion Landschaften und Gegenstände, Best. Nr. 110 563

Die Symbole für den Heiligen Geist stammen aus der Arbeitsmappe zum Heiligen Geist des Kinderteam e. V., in Fürth, eMail: Kinderteam@bigfoot.de (Thema: Pfingsten – Der Heilige Geist; Plenum Grundschule)

„Großvater und ich und die traurige Geschichte mit dem kleinen Kätzchen“,

Brunnen Verlag Basel/ Gießen, ISBN 3-7655-5572 X (Thema: „Mit dem Tod ist nicht alles aus“)

Kassette „Freddy der Esel“, „Abenteuer im Wald“,

Schulte und Gerth, Best-Nr.: 960 458 (Thema: Erntedank)

Zum Basteln und als Spielanregung werden folgende Bücher verwendet:

Die Nähanleitung für das „Kamel Kleopatra“ stammt aus der Arbeitsmappe

„Abraham: Gott ist mein bester Freund“; Bibellesebund; Bestell-Nr. 200376

Die Nähanleitung für die „Maus Amenophis“ stammt aus der Arbeitsmappe

„Josef: Gott hat alles gut gemacht“; Bibellesebund; Bestell-Nr. 200380

Als Filmmaterial wird verwendet:

„Aufregung um Jesus“, Campus für Christus, ISBN 3-88404-126-6 (Thema Schulanfang)

1 Pfingsten – Der Heilige Geist

Bibelstelle: Apostelgeschichte 1, 2

Zielgedanke: Die Kinder mit Himmelfahrt und Pfingsten und mit dem Heiligen Geist vertraut machen, die Angst vor dem Wort "Geist" nehmen, aufzeigen, wie sie den Geist Gottes in ihrem Leben erfahren können.

Lernvers: Darum werde ich den Vater bitten, dass er euch an meiner Stelle einen Helfer gibt, der für immer bei euch bleibt. Dies ist der Geist der Wahrheit. (Joh. 14, 16 + 17)

1.1 Durchführung im Plenum Grundschule

1.1.1 Einführung

Zum Einstieg gibt es für die Kinder ein kurzes Wettspiel im Sinne von „Dalli Dalli“:

2 Mädchen und 2 Jungs haben jeweils 45 Sekunden Zeit für folgende Fragen:

- 1.) Was fällt Euch ein zum Thema „Wasser“?
- 2.) Was fällt Euch ein zum Thema „Wind“?
- 3.) Was fällt Euch ein zum Thema „Feuer“?
- 4.) Was fällt Euch ein zum Thema „Taube“?

Wer die meisten Begriffe findet, hat gewonnen (Wiederholungen zählen selbstverständlich nicht).

Heute soll es um diese vier Begriffe gehen. Was sie miteinander zu tun haben? Bald werdet ihr es erfahren.

1.1.2 Verkündigung im Plenum

Vorher möchte ich euch noch erzählen, was genau nach Ostern geschah:

Jesus ist auferstanden und wurde danach von vielen gesehen, auch von seinen Jüngern – mehrmals. Dann gab er ihnen den Missionsauftrag und wurde zu Gott in den Himmel geholt (Apg. 1, Verse 6 – 11 vorlesen lassen). Das haben wir neulich an „Christi Himmelfahrt“ gefeiert oder daran gedacht. Die meisten wissen eher, dass es angeblich der „Vatertag“ ist, aber das ist nur in sofern richtig, dass Jesus zu seinem Vater gegangen ist. Daraus ein Vater-Kind-Fest zu machen, fände ich gar nicht schlecht – nicht wie die, die mit den Bierkästen durch die Gegend ziehen und betrunken mittags oder abends wieder nach Hause kommen.

Jesus hat noch vor seinem Tod am Kreuz den Jüngern versprochen, sie nicht alleine zu lassen, sondern ihnen einen Helfer zu schicken. (Joh. 14, 16 + 17 – unser Lernvers für heute!) Dieser Helfer ist der „Geist der

Wahrheit“, auch Heiliger Geist genannt. Ihr braucht davor keine Angst zu haben. Mit dem Begriff Geist verbindet man ja Unheimliches, Gruseliges, Gespenstisches. Das ist hier nicht gemeint. Als Jesus zu Gott in den Himmel gekommen ist, hat er den Hl. Geist gesandt, damit die Jünger Hilfe haben.

Wann haben sie nun diesen Heiligen Geist empfangen?

Am so genannten Pfingstfest (Apg. 2, 1 – 4 lesen).

Die Jünger wurden also mit dem Hl. Geist erfüllt. Was hat das jetzt mit uns zu tun? Ich habe eine tolle Nachricht für euch: Wenn ihr Jesus in eurem Herzen habt, euch für ein Leben mit ihm entschieden habt, dann habt ihr auch den Hl. Geist.

Jetzt tritt Jonny, der Detektiv auf:

Detektiv: Also, ich hab’ alles bisher heimlich mit angehört. War alles okay, aber die Behauptung, dass der, der Jesus im Herzen hat, auch den Hl. Geist hat, musst du erst beweisen.

Moderator: Kein Problem – lies in der Bibel nach: Epheser 1, 13

Detektiv: (*liest*) Stimmt, du hast Recht. Was weißt du noch über den Hl. Geist?

Moderator: In der Bibel gibt es einige Bilder für den Heiligen Geist.

Detektiv: Richtige Bilder, gemalt oder fotografiert?

Moderator: Nein, nicht so, mehr Symbole, also Beschreibungen von Dingen, die wir kennen und deren Eigenschaften so sind, wie die des Hl. Geistes.

Detektiv: Ach so, na dann leg mal los, ich höre und staune!

Moderator: Es gibt zum Ersten das Bild der Taube für den Heiligen Geist

Folie 1 einblenden

Das seht ihr oft in christlichen Büchern, auch in Kirchen. Als Jesus getauft wurde, kam der Heilige Geist in Form einer Taube auf ihn herab. Eine Taube ist ein sanftes Tier und setzt sich nur, wenn sie einen ruhigen Ort zum Landen findet.

Detektiv: *(schreibt auf Flipchart: Heiliger Geist = wie: 1. Taube)*
Mit welchen Vögeln wird der Hl. Geist noch verglichen?

Moderator: Nicht mit Vögeln, aber mit Teilen der Natur, zum Beispiel mit dem Wasser.
Folie 2 einblenden

Detektiv: Ja wieso das denn?

Moderator: Na ja, Wasser erfrischt, reinigt, löscht den Durst, hat wertvolle Inhaltsstoffe, die unserem Körper gut tun. Lies doch mal Joh. 7, 37 – 39 vor.

Detektiv: *(liest vor)* Das ist ja toll erklärt. Hier steht ja noch mal, dass wer Jesus vertraut, den Hl. Geist bekommt und man durch den Hl. Geist wie erfrischendes Wasser für andere Menschen sein wird.
(schreibt auf Flipchart: „2. Wasser“)

Moderator: Das hast du aber jetzt super erklärt. Der Hl. Geist wird auch mit Feuer in Verbindung gebracht.
Folie 3 einblenden

Detektiv: Aber mit Wasser löscht man doch das Feuer!

Moderator: In diesem Fall zerstört das Feuer nichts, man muss es also nicht löschen. Gemeint ist Feuer, das hell macht, wärmt, etwas ist, das einen anzieht. Denke nur an die Feuerzungen, die über den Köpfen der Jünger an Pfingsten zu sehen waren.

Detektiv: Aha, wenn wir den Hl. Geist haben, können wir andere anzünden, also sozusagen „Brandstifter für Gott“ sein.
(schreibt auf Flipchart: „3. Feuer“)

Moderator: Genau, zum Schluss noch ein Bild. Der Heilige Geist ist wie der Wind.
Folie 4 einblenden

Detektiv: Hä?

Moderator: An Pfingsten hörten die Menschen ein Sausen wie von einem großen Wind. Viele Menschen haben auch schon erzählt, dass sie, wenn sie ihr Leben Jesus übergeben haben, Wind gespürt haben. Wind kann eine sanfte Brise sein oder ein schrecklicher Sturm. Er wird erst sichtbar an den Auswirkungen, z. B. bei: Windrad, Wellen, Wolken, Segelschiff.

Detektiv: Okay, ich versuch es mal: Wir sehen den Hl. Geist nicht, aber wir spüren seine Auswirkungen. Manchmal muss er kräftig blasen, damit bei mir etwas passiert. Er ist stark, geht aber sanft mit mir um.
(schreibt auf Flipchart: „4. Wind“)

Moderator: Apropos Wind: Der Hl. Geist hilft mir beim „geistlichen Atmen“.

Detektiv: Was ist denn das schon wieder - „geistliches Atmen“?

Moderator: Ja weißt du, der Hl. Geist zeigt mir meine Sünden und wenn ich abends bete, kann ich Gott alle meine Sünden erzählen, also wie Ausatmen (hörbar durch Seufzen) und dann um neues Erfülltwerden mit dem Hl. Geist bitten, damit er wieder mehr Platz in meinem Leben hat und mir zeigen kann, wo Dinge falsch laufen.

Detektiv: Okay, also (sagt und schreibt):
geistliches } Ausatmen = Sünde bekennen
Atmen } Einatmen = Neu mit dem Hl. Geist erfüllt werden

Moderator: Danke, Detektiv Johnny, du warst nicht nur ein aufmerksamer Schüler, sondern eine große Hilfe. Applaus für Detektiv Johnny!

Ich bete noch: Lieber Vater im Himmel, danke, dass du Jesus für uns in die Welt geschickt hast, dass er für uns gestorben ist und dass du, nachdem Jesus zu dir in den Himmel gegangen ist, den Hl. Geist zu uns gesandt hast. Hilf uns, jeden Tag unsere Sünden zu bekennen und uns neu mit dem H. Geist füllen zu lassen. In Jesu Namen – AMEN.

1.2 Durchführung im Plenum PreTeens

1.2.1 Einführung

Den Einstieg gestalten wir in Form einer Fernsehsendung.

Personen: *Nachrichtensprecher (NS), Reporterin, Thomas, Jizchak ben Jakob.*

NS: Guten Abend, meine Damen und Herren! Ich begrüße Sie recht herzlich zu unserer Sendung: Jerusalem aktuell.

In Jerusalem kehrte seit dem vergangenen Passahfest keine Ruhe ein. Ein gewisser Jesus von Nazareth, wir berichteten bereits von ihm, wurde vor etwas mehr als 50 Tagen von den Römern durch Kreuzigung hingerichtet. Er wurde ordnungsgemäß bestattet und Statthalter Pontius Pilatus ließ das Grab durch Soldaten bewachen. Drei Tage später war das Grab offen und die Leiche fort.

Es wird behauptet, die Anhänger und Freunde dieses Jesus hätten die Leiche gestohlen. Einige behaupten sogar, dieser Jesus sei auferstanden und sogar gesehen worden. Uns ist es nun gelungen, einen seiner Anhänger und engsten Freunde für ein Gespräch zu gewinnen. Wir schalten um zu unserer Reporterin Jael Goldberg.

Reporterin: Guten Tag, liebe Zuschauer! Ich begrüße Sie direkt aus Jerusalem, und ich begrüße ganz herzlich unseren Gast und bin stolz darauf, ihn hier haben zu können. Es ist Thomas, einer der Anhänger und engsten Freunde dieses Jesus von Nazareth.

Thomas: Guten Tag!

Reporterin: Könnten Sie uns berichten, was Sie persönlich erlebt haben?

Thomas: Meine Freunde und ich, wir können nur bestätigen: Jesus ist auferstanden. Beim ersten Treffen war ich nicht dabei und konnte auch nicht glauben, was mir die anderen da erzählten, aber dann, als wir alle zusammen saßen, kam Jesus durch die geschlossene Tür in unseren Raum. Ich sah ihn selbst und er war es wirklich.

Mehrmals war er dann noch bei uns und erzählte uns viel vom Reich Gottes.

Reporterin: Ich habe erfahren, dass das alles aufgeschrieben werden soll. Aber berichten sie weiter!

Thomas: Vor zwei Wochen, als wir wieder alle zusammen waren, befahl uns Jesus, nicht von Jerusalem fort zu gehen, sondern zu warten, bis Gott sein Versprechen erfüllt hätte, und wir seinen Heiligen Geist empfangen hätten.
Wir haben ihn nicht so recht verstanden. Und er sagte uns noch, wir sollen dann alles von ihm weitererzählen, in Judäa, in Samarien und bis an das Ende der Erde.
Und plötzlich hob er die Hände und begann, uns zu segnen. Und da kam eine dichte Wolke und mit dieser Wolke verschwand Jesus, und wir schauten ihm hinterher und konnten es nicht fassen, dass er uns allein zurückließ.
Während wir Jesus in dieser Wolke nachsahen, standen auf einmal zwei Männer in weißen Kleidern da: Es mussten Engel sein!

Reporterin: Sagten die etwa was?

Thomas: Ja, sie fragten uns, warum wir zum Himmel sehen. Und dann sagten sie, dass Jesus genauso wiederkommen wird, wie wir ihn haben gehen sehen.

Reporterin: Das ist ja unglaublich! Nicht zu fassen! Wenn das stimmt! Ja, und wohin ist Jesus ihrer Meinung nach gegangen?

Thomas: Jesus ist zu seinem Vater im Himmel zurückgekehrt und sitzt nun zu seiner Rechten und herrscht mit ihm.

Reporterin: Aber Sie sind ja nun ganz allein. Ihr Jesus ist nicht mehr bei ihnen.

Thomas: Nein, die Geschichte geht weiter.

Reporterin: Es ist ja kaum zu glauben, was wir bisher gehört haben. Leider müssen wir uns von Thomas verabschieden, da er einen wichtigen Termin hat. Aber wir melden uns wieder. Ich schalte zurück ins Studio.

NS: Was Sie, meine Damen und Herren soeben von einem Augenzeugen gehört haben, wird auch an vielen anderen Orten berichtet. Aber das ist noch nicht alles.

Seit zwei Tagen wird in unserer Hauptstadt das Pfingstfest gefeiert und große Unruhen begleiten das Fest. Wieder geht es um die Anhänger und Freunde dieses Jesus von Nazareth. Unsere Reporterin Jael Goldberg ist mitten im Geschehen und wird berichten. Ich schalte um.

Reporterin: Ich begrüße Sie ein zweites Mal und ich begrüße einen Gast: Jizchak ben Jakob! Würden sie ein bisschen was zu sich sagen?

Jizchak: Ich bin aus Lybien in Nordafrika zum Pfingstfest hierher gekommen. Meine Familie lebt schon sehr lange in Lybien und Hebräisch ist eigentlich nicht meine Muttersprache. Ich spreche daheim arabisch. Was ich jetzt hier erlebe ist einfach unglaublich!

Reporterin: Könnten Sie uns kurz berichten, was passiert ist?

Jizchak: Ich wollte heute Morgen zum großen Fest in den Tempel gehen und traf mich mit anderen Fremden und plötzlich auf dem Weg zum Gottesdienst hörten wir ein lautes Brausen. Es hörte sich an, wie ein Sturm, aber es war kein Sturm.
Wir waren ganz durcheinander. Wo kam es her?
Plötzlich sahen wir viele Menschen, die zu einem bestimmten Haus liefen. Anscheinend kam das Brausen von dort. Wir liefen natürlich auch dort hin. So etwas hatten wir noch nie erlebt.

Reporterin: Und es hatte kein Sturm eingesetzt?

Jizchak: Nein, es hörte sich nur wie das Brausen eines Sturmes an. Als wir zu dem Haus kamen, vor dem sich schon gut 200 Leute drängelten, wurde uns erzählt, dass in dem Haus die Jünger Jesu versammelt seien und man hat gesehen wie auf jedem Kopf eine Feuerflamme zu sehen war.

Reporterin: Das ist ja unglaublich! Was soll das denn?

Jizchak: Manche flüsterten uns zu, das sei vielleicht der Hl. Geist.
Aber plötzlich kamen die Jünger aus dem Haus und jeder begann zu predigen und ich hörte

einen der Jünger arabisch reden, in meiner Muttersprache! Und andere waren auch völlig überrascht, weil sie ihre Sprache hörten. Dabei waren das doch einfache Leute, die nie eine andere Sprache gelernt hatten!

Reporterin: Glauben sie, dass das was mit dem Hl. Geist zu tun hat? Haben die vielleicht zu viel getrunken?

Jizchak: Nein, das glaube ich nicht! Wie der gepredigt hat! Das geht nicht, wenn man betrunken ist. Mittlerweile waren 3000 Leute versammelt und Petrus trat hervor und begann zu predigen. Ich habe gehört, dass er Fischer ist. So eine Predigt habe ich noch nie gehört. Der hatte überhaupt keine Angst und die Worte haben mich tief getroffen. Diese Jünger haben wirklich den Hl. Geist empfangen, so mutig wie sie auftreten und sie haben so eine Freude und Leidenschaft für Jesus.

Reporterin: Glauben Sie jetzt etwa auch an Jesus?

Jizchak: Ja, Petrus hat uns gesagt, dass wir unsere Sünden bekennen und uns dann taufen lassen sollen, dann würden wir auch den Hl. Geist empfangen. Und ich habe das getan. Jipieh!!!! Ich bin ein neuer Mensch und will nach Hause und allen daheim von Jesus erzählen und der Freude, die der Hl. Geist gibt. Wir sind nicht allein, wir haben den Hl. Geist und ich darf ihn erleben. Alle sollen ihn erleben! (*Umarmt die Reporterin*)

Reporterin: Danke für Ihren Bericht: Ich schalte zurück ins Studio!

NS: Wir werden um 20.00 Uhr wieder live aus der Hauptstadt berichten.

NS: Soweit die Berichte aus der Hauptstadt. Ich denke sie werden uns in der nächsten Zeit noch beschäftigen.

Ich wünsche Ihnen einen guten Tag!

1.2.2 Verkündigung im Plenum

Ich möchte für alle noch einmal kurz zusammenfassen, was bis zum Pfingstfest passiert war:

Bevor Jesus gekreuzigt wurde, hat er seinen Jüngern einen Helfer versprochen für die Zeit, wenn er, Jesus, nicht mehr da sein wird. Das können wir nachlesen in Joh. 14, Verse 16-17, unserem Lernvers für heute: „Dann werde ich meinen Vater bitten, dass er euch an meiner Stelle einen Helfer gibt, der für immer bei euch bleibt. Dies ist der Geist der Wahrheit.“

Dieser Geist der Wahrheit oder Heilige Geist kam dann am Pfingstfest. In Form von Feuerzungen kam er auf die Jünger nieder. In den Kleingruppen habt ihr schon über die Bilder gesprochen, die es für den Hl. Geist in der Bibel gibt: Taube, Wasser, Feuer und Wind.

Ich möchte euch jetzt noch mit Hilfe meiner Assistentin erzählen, für was der Hl. Geist in unserem Leben verantwortlich ist. (*Während die folgenden Dinge erklärt werden, malt eine zweite Mitarbeiterin („Assistentin“) ein entsprechendes Bild auf das Flipchart oder eine Overhead-Folie auf dem Projektor. Vorschläge für die folgenden Bilder befinden sich im Anhang*)

BILD 1: Er sagt uns, dass wir Jesus in unser Leben aufnehmen müssen: In Joh. 16, 8 steht: ... (*vorlesen*).

Wenn wir uns unserer Sünden bewusst werden und Gottes Gerechtigkeit und seinem Gericht, wird uns auch klar, dass wir nur durch Jesus vor Gott gerecht werden können.

BILD 2: Wir werden durch den Hl. Geist wiedergeboren. In Joh. 3, 5 + 6 steht: ... (*vorlesen*).

Wir bekommen neues Leben durch Gottes Geist.

BILD 3: Er zeigt uns unsere Sünden, das haben wir vorhin schon gelesen: Je mehr Raum wir dem Hl. Geist geben, desto deutlicher kann er zu uns sprechen. Er prägt also unser Gewissen und wir sollten damit nicht nachlässig umgehen.

BILD 4: In Joh. 16, 13 steht: ... (*vorlesen*).

Der Hl. Geist zeigt uns die ganze Wahrheit und auch, was in Zukunft kommen wird.

In Eph. 1, 13 + 14 steht: ... (*vorlesen*).

Der Hl. Geist ist also sozusagen eine Demoverision im Blick auf das Erbe, das in Gottes neuer Welt auf uns wartet.

BILD 5: Er hilft uns, Gottes Wort zu behalten (Joh. 14, 26 *vorlesen*).

Der Heilige Geist ist der Schlüssel zu Gottes Wort. Ohne ihn können wir nichts davon verstehen, weil es göttliche Weisheit ist.

BILD 6: Er lenkt die Aufmerksamkeit auf Jesus. (*Joh. 15, 26 vorlesen*).

Der Heilige Geist bezeugt Jesus, weil er vom Vater kommt. Das wiederum zeigt deutlich die Dreieinigkeit – Gott, der Vater – Jesus, der Sohn – Heiliger Geist.

BILD 7: Der Heilige Geist ist auch der, der uns hilft und tröstet (vgl. Lernvers).

BILD 8: Er hilft uns, mehr wie Jesus zu werden und ein neues Leben zu beginnen. (*Gal. 5, 22 – 25 vorlesen*)

Das war jetzt fast wie „Sunday School“ bei den Baptisten, damit meine ich, „viel Bibel lesen und auslegen“. Das ist aber wirklich spannend. Und ich hoffe, dass der für uns oft seltsame Name „Heiliger Geist“ euch näher gebracht wurde, ihr damit etwas anfangen könnt. Ohne ihn könnten wir Sünde gar nicht erkennen. So wichtig ist er also für uns.

Jesus selbst hat es so formuliert (Joh. 16, 5 – 7): Warum ist es besser? Der Heilige Geist kann überall gleichzeitig sein, als Mensch konnte Jesus das nicht!

Ich möchte noch beten:

Lieber Vater im Himmel, wir danken dir für den Heiligen Geist. Danke, dass er uns hilft, so zu werden, wie du uns haben möchtest. Erfülle uns immer wieder neu mit deinem guten Geist. AMEN.

1.3 Kleingruppen 1. – 4. Klasse

Sonntage im Kirchenjahr

Thema: Pfingsten – Der Heilige Geist

Zielgedanke: Die Kinder mit Himmelfahrt und Pfingsten und mit dem Heiligen Geist vertraut machen, die Angst vor dem Wort "Geist" nehmen, aufzeigen, wie sie den Geist Gottes in ihrem Leben erfahren können.

Lernvers: Darum werde ich den Vater bitten, dass er euch an meiner Stelle einen Helfer gibt, der für immer bei euch bleibt. Dies ist der Geist der Wahrheit. (Joh. 14, 16 + 17)

Plenum:

Zu Beginn gibt es ein Spiel - Jungs gegen Mädchen.

Dann werde ich erzählen, wie Jesus seinen Jüngern einen Helfer versprochen hat, wenn er zu seinem Vater zurückgeht. An Himmelfahrt verlässt Jesus die Jünger und an Pfingsten empfangen sie den Heiligen Geist in Form von Feuerzungen.

Zusammen mit einem Detektiv, der sicherstellen möchte, dass ich die Wahrheit sage, werde ich erklären, welche Bilder in der Bibel für den Hl. Geist gebraucht werden: Taube (Mt. 3,16), Wasser (Joh. 7,37-39), Wind (Joh. 3,8) und Feuer (Mt. 3,11).

Ich werde den Kindern noch erzählen, dass wer an Jesus glaubt, den Heiligen Geist bekommen hat, dass man ihn aber durch Sünde betrüben kann. Sie können dann "geistlich atmen": Ausatmen = Sünde bekennen, Einatmen = Neu mit dem Hl. Geist erfüllt werden.

Kleingruppen:

Folgende Spiele mit Wind, Feuer und Wasser:

1. Wind - Wattebällchen pusten über eine bestimmte Distanz (zum Thema: sehen kann man den Wind nicht, aber seine Auswirkungen sieht man.)
2. Feuer - jeder zündet ein Teelicht an und stellt es in die Mitte einer am Boden liegenden Silhouette einer Taube (wir sollen "Träger der göttlichen Fackel" sein und "Brandstifter" für Gott)
3. Evtl. mit Spritzpistolen die Teelichter auslöschten (erinnern daran, was das Wasser alles macht: Durst löschen, erfrischen, fruchtbar machen)

Sprecht mit den Kindern über die Bilder für den Heiligen Geist. Haben die Kinder sie verstanden? Welches Bild gefällt ihnen am besten für den Heiligen Geist? Wie möchten sie ihn gern erleben, oder haben sie ihn

schon erlebt? Gestaltet den Abschluss mit einem gemeinsamen Gebet - Sünden bekennen und den Hl. Geist bitten, uns alle neu zu erfüllen und zu stärken.

1.4 Kleingruppen 5. – 7. Klasse

Sonntage im Kirchenjahr

Thema: Pfingsten – Der Heilige Geist

Zielgedanke: Die Kinder mit Himmelfahrt und Pfingsten und mit dem Heiligen Geist vertraut machen, die Angst vor dem Wort "Geist" nehmen, aufzeigen, wie sie den Geist Gottes in ihrem Leben erfahren können.

Lernvers: Darum werde ich den Vater bitten, dass er euch an meiner Stelle einen Helfer gibt, der für immer bei euch bleibt. Dies ist der Geist der Wahrheit. (Joh. 14, 16 + 17)

Kleingruppen:

Sprecht mit den Kindern darüber, welche Bilder sie für den Hl. Geist in der Bibel kennen: Taube (Mt. 3,16), Wasser (Joh. 7,37-39), Feuer (Mt. 3,11) und Wind (Joh. 3,8). Bitte auch nachlesen. Welches Bild sagt ihnen am meisten zu? Haben sie Gottes Geist schon einmal so erlebt oder möchten sie es gerne?

Für die, die Freude daran haben, kann jeder ein Teelicht anzünden und in die Mitte einer am Boden liegenden Silhouette einer Taube stellen (wir sollen "Träger der göttlichen Fackel" sein und "Brandstifter" für Gott).

Gemeinsames Gebet = geistliches Atmen: Ausatmen = Sünde bekennen, laut oder leise, Einatmen = Bitte um neues Erfülltwerden mit dem Hl. Geist.

Plenum:

Anhand einer Fernsehsendung werden wir die Ereignisse **Himmelfahrt und Pfingsten** beleuchten.

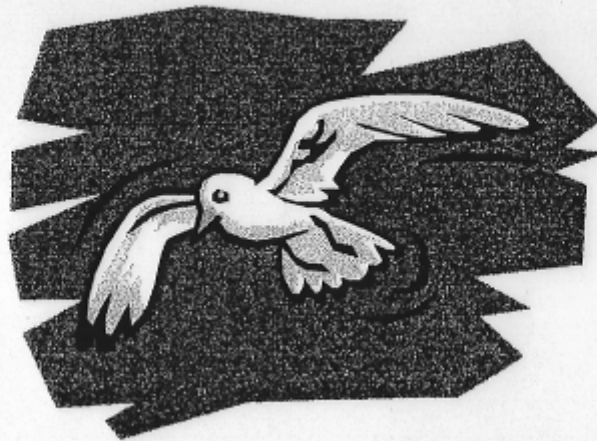
Dann möchte ich noch erzählen, für welche Dinge der Hl. Geist in unserem Leben verantwortlich ist:

1. Er sagt uns, dass wir Jesus in unser Leben aufnehmen müssen. (Joh. 16,8)
2. Wir werden durch ihn wiedergeboren. (Joh. 3,5)
3. Er zeigt uns unsere Sünden. (Joh. 16,8)
4. Er lehrt uns die Wahrheit und zeigt uns die Dinge, die kommen werden. (Joh. 16,13)
5. Er hilft uns, Gottes Wort zu behalten. (Joh. 14,26)
6. Er lenkt die Aufmerksamkeit auf Jesus. (Joh. 15,26; 16,24)

7. Er ist unser Tröster, Beistand und Fürsprecher. (Joh. 15,26; 16,24)
8. Er hilft uns, mehr wie Jesus zu werden. (Römer 5,8; Gal. 5,22+23)

Folie 1:

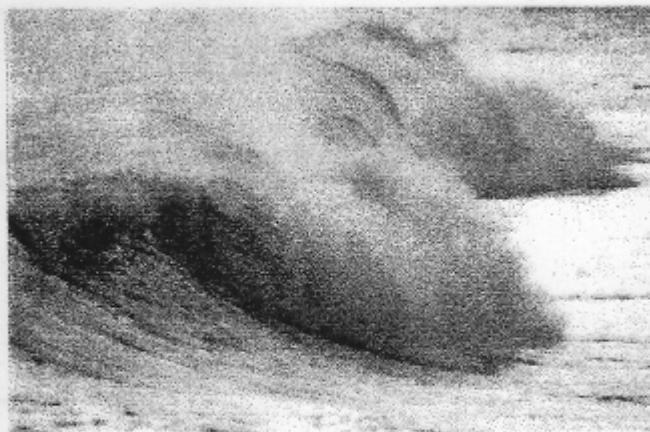
1. Taube



Matthäus 3, 13-17

Folie 2:

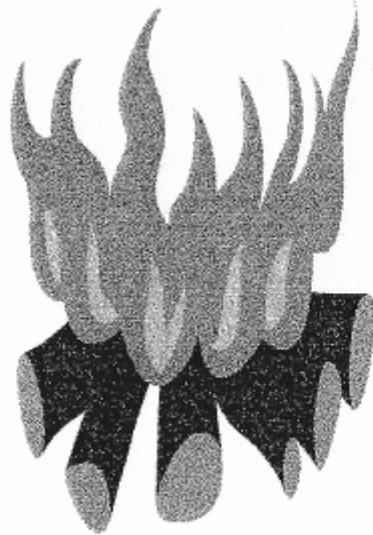
2. Wasser



Johannes 7, 37-38
Johannes 4, 10-15

Folie 3:

3. Feuer



Matthäus 3, 11

Folie 4:

4. Wind



Johannes 3, 6-8

Plenum PreTeens

Bild 1:

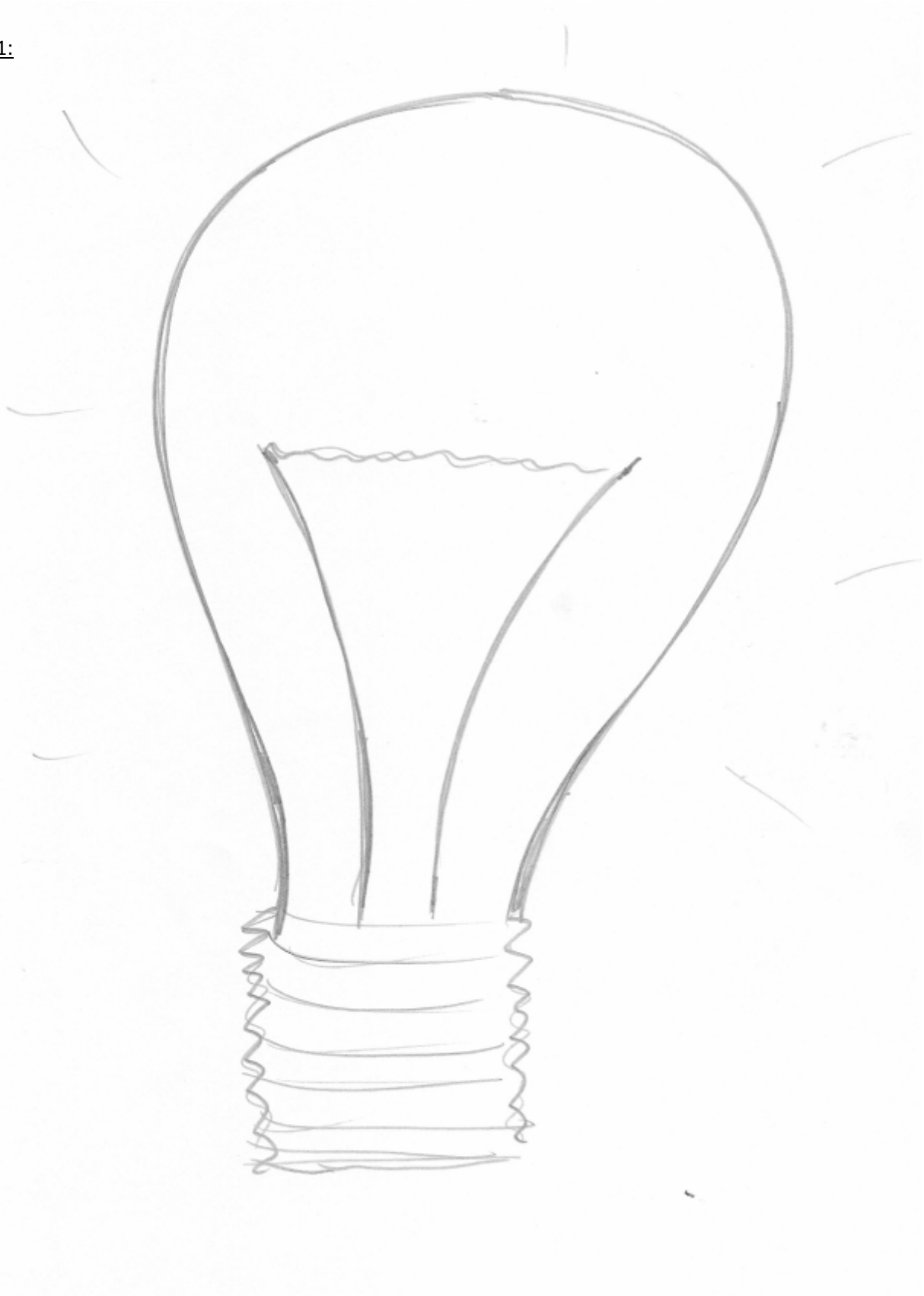


Bild 2:

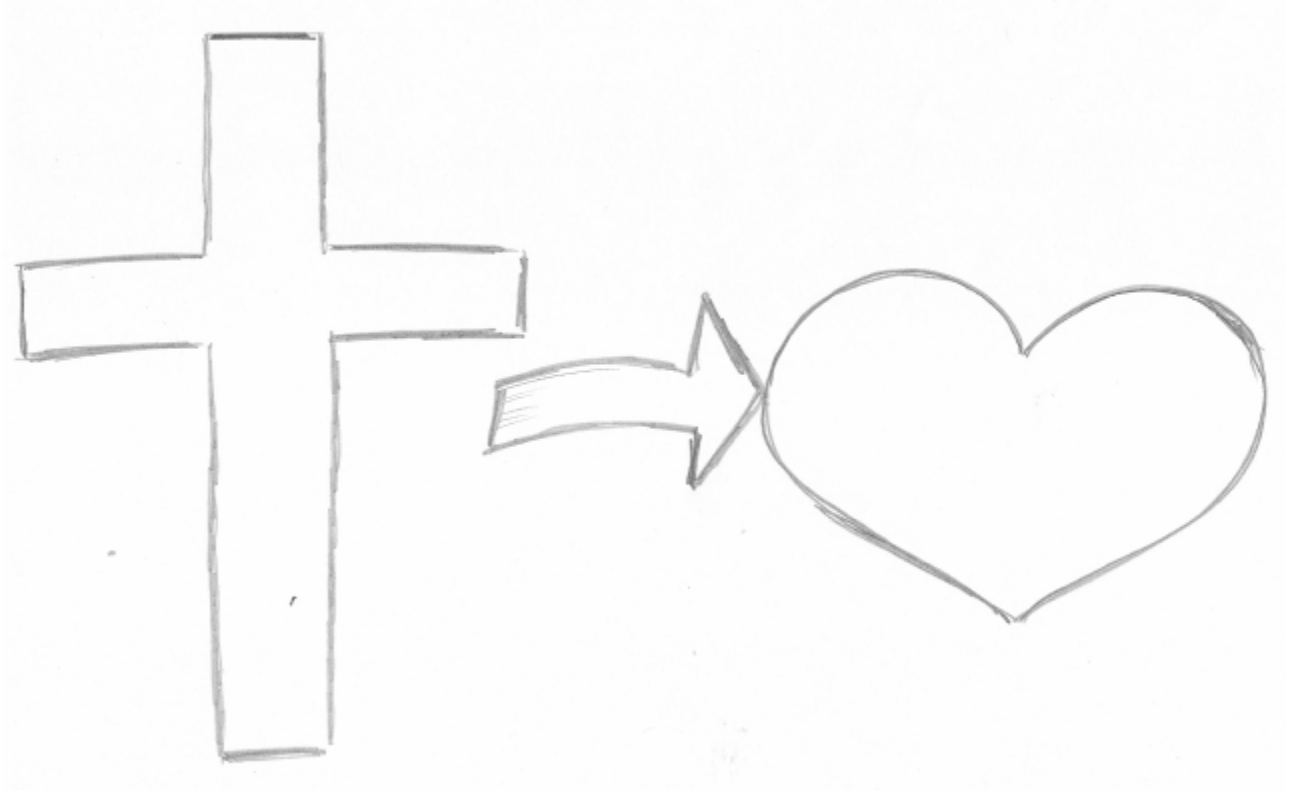


Bild 3:



Bild 4:

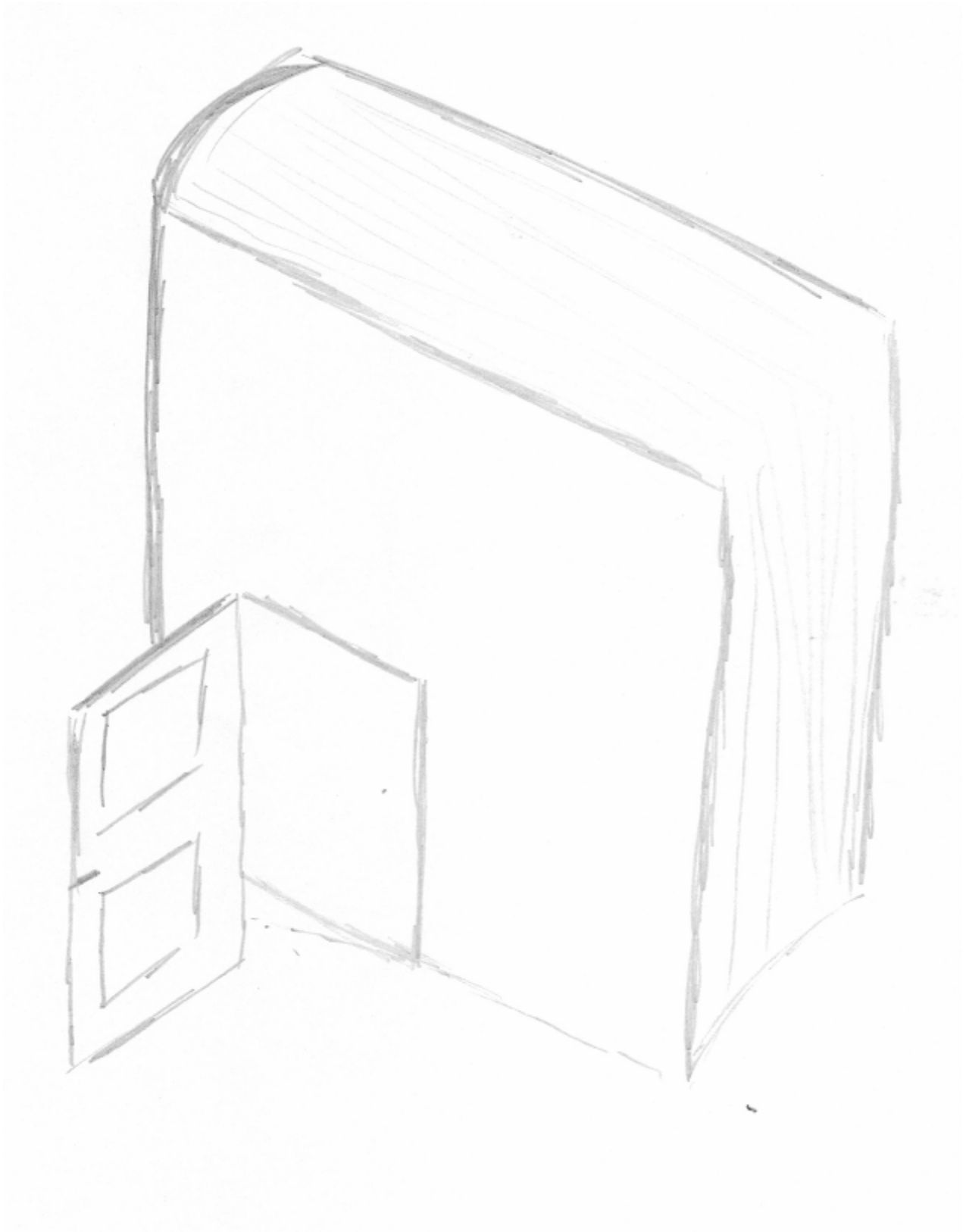


Bild 5:

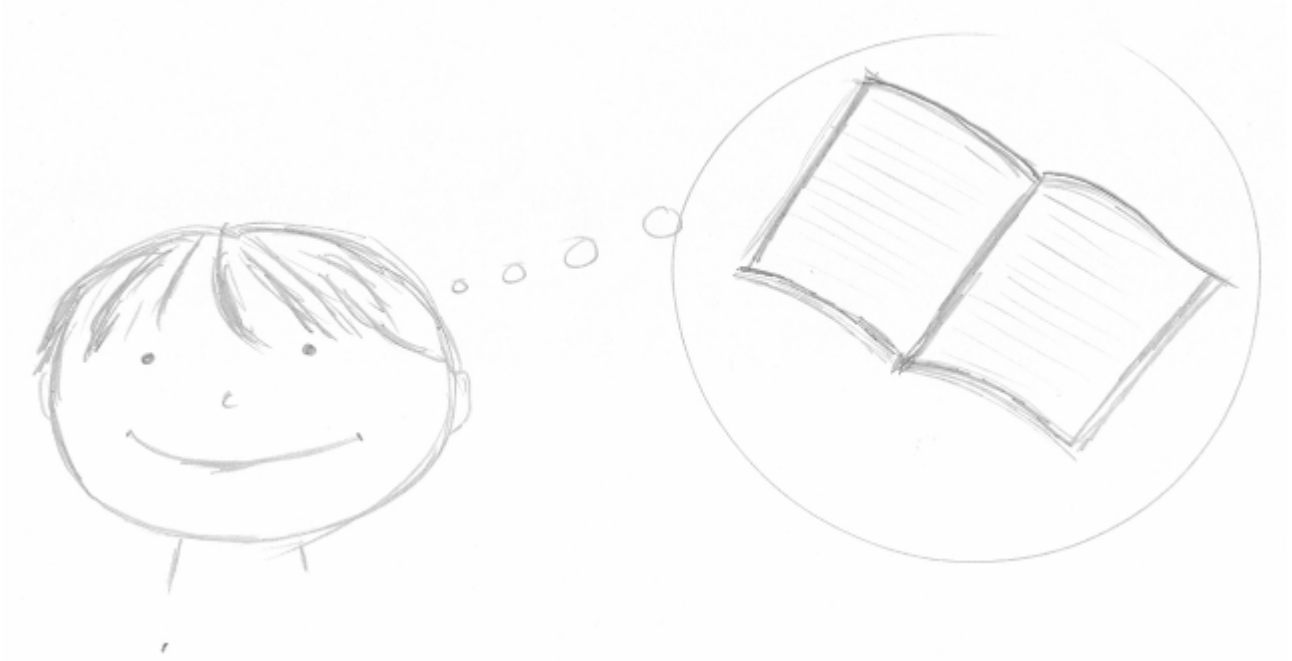


Bild 6:

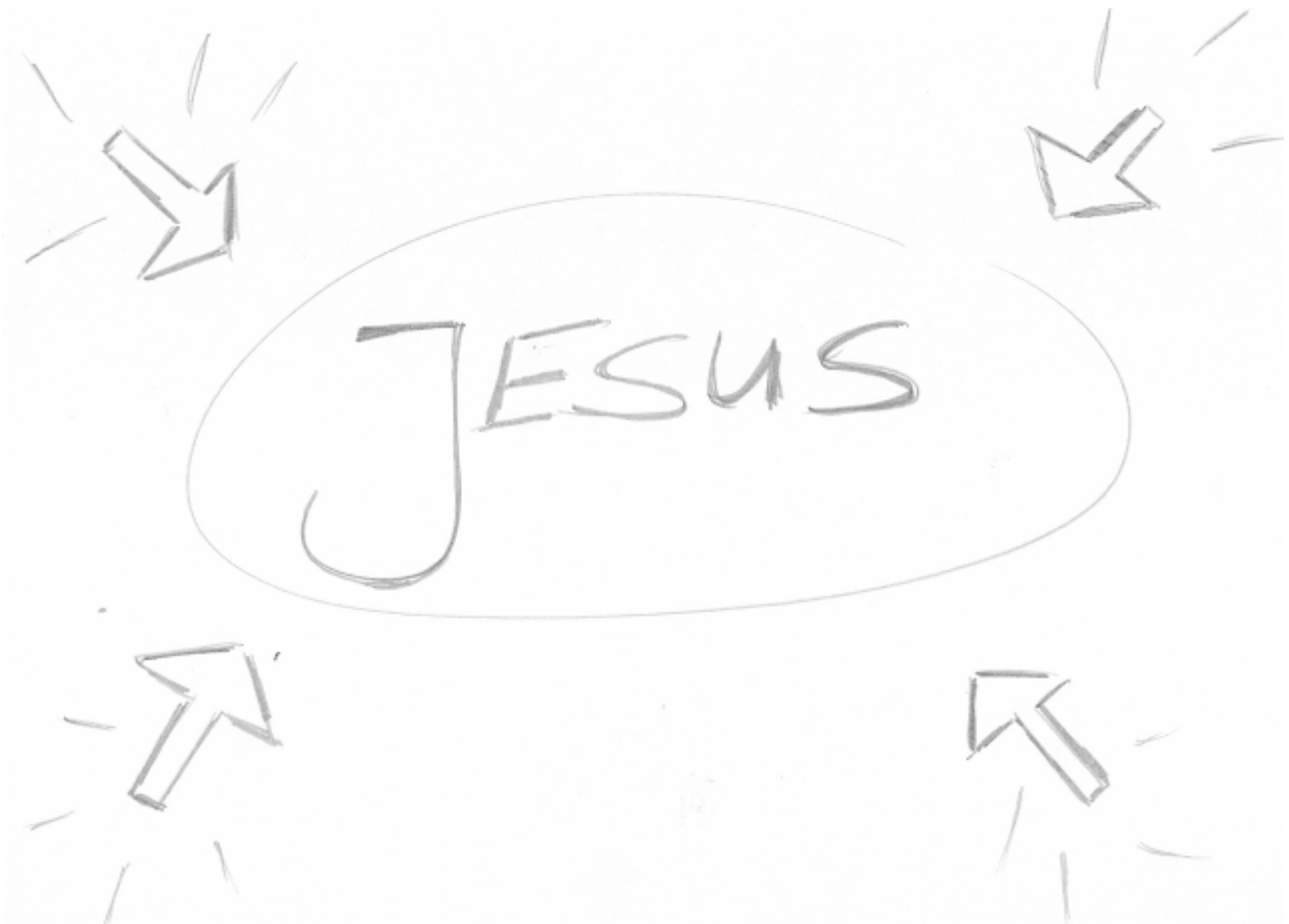


Bild 7:



Bild 8:



2 Schulanfang

Bibelstelle: Markus 4, 35 - 41 - Jesus stillt den Sturm

Zielgedanke: Wir starten im Vertrauen auf Jesus ins neue Schuljahr.

Lernvers: Er wird dich mit seinen Fittichen decken, und Zuflucht wirst du haben unter seinen Flügeln.
Seine Wahrheit ist Schirm und Schild. (Psalm 91, 4)

2.1 Durchführung im Plenum

2.1.1 Einführung

Handpuppenspiel „Kleopatra und die Schule“

Kleopatra sitzt auf ihrem Kissen, hat eine Schwimmbrille um und eine Badehose an.

Amenophis: Kleopatra – wie siehst du denn aus? Ich wollte dich zur Schule abholen und nicht zum Schwimmbad!

Kleopatra: Ich gehe nicht in die Schule. Ich bleibe in den Ferien!

Amenophis: Wenn du immer Ferien hast, dann sind es keine Ferien mehr.

Kleopatra: Bleib mir vom Acker mit deinen intelligenten Sprüchen.

Amenophis: Jetzt sei doch nicht so schlecht drauf! Wir hatten 6 Wochen Ferien, da müsstest du doch super drauf sein!

Kleopatra: Ich hatte 6 Wochen Zeit, über die Schule nachzudenken. Was denkst du, wieviel schlechte Laune sich da angesammelt hat...

Amenophis: Jetzt komm' schon. Wir sehen dort alle unsere Freunde wieder.

Kleopatra: Was für Freunde?

- Amenophis: Also ich freu' mich schon auf meine beste Freundin Akropolisa. Wir können uns alles aus dem Urlaub erzählen – das wird klasse.
- Kleopatra: Ich steh nicht so auf mausgraue Urlaubsgeschichten.
- Amenophis: Du bist ein stinkstiefliges, unbelehrbares Kamel!
- Kleopatra: Genau – unbelehrbar. Wer soll mir schon noch was beibringen, hä? Wir Kamele können uns auf unseren Instinkt verlassen.
- Amenophis: Na dann viel Erfolg bei der nächsten Mathearbeit...
- Kleopatra: Unsere Lehrer helfen uns, Probleme zu lösen, die wir ohne sie nie gehabt hätten.
- Amenophis: Der Spruch ist schon so alt, der hat schon einen Bart!
- Kleopatra: Was ist der Unterschied zwischen einem Knochen und der Schule?
- Amenophis: Keine Ahnung!
- Kleopatra: Der Knochen ist für den Hund, die Schule für die Katz!
- Amenophis: Es wird doch wohl wenigstens ein Fach geben, was dir Spaß macht, oder?
- Kleopatra: Klar – Pyramidenklettern, Wüstenrennen und Karawanenführung.
- Amenophis: Sehr witzig – wir sind hier nicht in Ägypten. Wenn du nichts lernen willst, dann kommst du ja nie weiter, das ist doch langweilig!
- Kleopatra: Was ich nicht lerne, kann ich schon nicht vergessen.
- Amenophis: Kleopatra, du schaffst mich echt. Mit deinen Lehrern möchte ich wirklich nicht tauschen...

2.1.2 Verkündigung im Plenum

Morgen beginnt auch für euch die Schule wieder. Ich wünsche euch, dass Ihr nicht so drauf seid, wie Kleopatra. Ich denke, die meisten von euch freuen sich darauf, endlich wieder die Klassenkameraden und Freunde zu sehen.

Ich weiß noch, wie das für mich als Kind war: man war gespannt, alle wieder zu sehen, aber ich hatte auch Bammel davor. Wen bekomme ich in Mathe, in Deutsch? Wer ist der Klassenlehrer? In welchem Klassenzimmer werden wir sein? Neben wem sitze ich und wo? Wie wird das Schuljahr?

Manche von euch kommen in eine neue Schule und das ist besonders aufregend, und vielleicht ist manchem auch etwas flau im Bauch.

Heute möchte ich euch eine Geschichte erzählen, die auch zum Schulanfang passt und die euch in das neue Schuljahr begleiten soll.

(Zu dieser Erzählung lege ich Folien aus der Serie „Foliencollagen“ vom Bibellesebund auf den OHP)

Es passierte an einem ganz normalen Tag. Jesus war unterwegs im Land Israel mit seinen 12 Jüngern. Sie waren es gewöhnt, dass in den Dörfern und Städten, durch die sie kamen, überall schon die Menschen auf sie warteten, um Jesus zu hören und zu sehen und um geheilt zu werden von allen möglichen Krankheiten. Und Jesus erzählte den Menschen viel von Gottes Reich.

Dazu ging er nicht in eine Stadthalle oder Kirche, so etwas gab es früher noch nicht. Er predigte draußen unter freiem Himmel und alle Menschen konnten kommen und ihm zuhören.

So war es an diesem Tag auch. Eine riesige Menschenmenge war gekommen, um ihn zu hören. Da er am See Genesareth war, ließ er sich ein Boot, ließ sich ein paar Meter hinausrudern und predigte von dort aus. Auf dem Wasser konnten die Leute ihn sehr gut hören und verstehen, auch ohne Mikro.

Und er redete und redete, stundenlang, und eine riesige Menschenmenge hörte ihm zu. Einen ganzen Tag lang blieben die Leute da, so spannend war das, was Jesus sagte. Und erst spät am Abend gingen sie heim. Die Jünger waren k. o. und Jesus auch. Und nun machte Jesus den Vorschlag: Lasst uns ans andere Ufer hinüberfahren und dort übernachten, dort haben wir Ruhe. Es waren mehrere Boote und Jesus war in einem. Die Jünger ruderten los und das war anstrengend und Jesus legte sich gleich hinten ins Boot und schlief ein. So müde war er.

Das Boot war nicht so ein kleines Ruderboot, sondern ein Fischerboot, so dass mehrere Männer rudern mussten, um voran zu kommen. Und plötzlich passierte das, wovor alle Fischer Angst hatten: dieser gefährliche Wind, den es auf diesem See Genesareth immer wieder gab und gibt, kam auf einmal auf.

Auf einmal setzte der Wind ein (das hat mit der Landschaft dort am See zu tun) und die Jünger und anderen Fischer wussten schon was kommen würde. Panik kam auf.

Würden sie es bis zum anderen Ufer schaffen, bevor der Sturm losbrach?

Sie ruderten wie die Wilden. Vielleicht kam auch einer auf die Idee: Lasst uns Jesus fragen, was wir tun sollen. Aber den sahen sie gar nicht – der schlief und sie wagten nicht, ihn zu wecken. Aber dann kam tatsächlich der Sturm, vor dem sie solche Angst hatten. Alles Rudern war jetzt zwecklos, da die Boote wie Nusschalen hin und her geworfen wurden.

Wer hat von Euch schon mal einen Sturm auf dem Wasser erlebt und war dabei?

(Bericht eines eigenen Erlebnisses auf einem See)

Ich habe noch einen Filmausschnitt mitgebracht. Wisst Ihr, das hört sich immer so locker an, wenn man diese Geschichte aus der Bibel hört, aber das war gar nicht lustig.

(Filmausschnitt aus dem Film: "Aufregung um Jesus", Campus für Christus, ISBN 3-88404-126-6)

Und das Verrückteste: Jesus schlief fest dabei – man kann das kaum glauben – er war so müde. Die Jünger bangten jetzt um ihr Leben – was sollten sie machen? Und endlich fasste sich ein Jünger ein Herz, ging zu Jesus und rüttelte ihn wach.

Er schrie: „Meister, ist es dir ganz egal, wenn wir hier alle umkommen?“

Jesus stand ganz ruhig auf und rief so laut, dass alle ihn hören konnten: „Sei still und ruhig!“ und sobald er das befohlen hatte, legte sich der Wind, die Wellen waren weg und es wurde ganz still. Und Jesus fragte sie: „Warum habt ihr solche Angst? Warum vertraut ihr mir nicht?“

Und wisst ihr, wie es den Jüngern dann ging? Sie fürchteten sich vor Jesus, weil sie so etwas noch nie erlebt hatten und sprachen: „Wer ist er, dass ihm sogar Wind und Meer gehorchen?“

2.1.3 Anwendung

Ich wünsche mir, dass Ihr das alle im neuen Schuljahr erlebt, dass Jesus eingreift und euch hilft, wenn ihr Hilfe braucht.

Wenn es Schwierigkeiten gibt, sei es mit einem Mitschüler, einem Lehrer oder auch zu Hause: Ich wünsche euch, dass ihr dann Jesus vertraut, der euch nicht allein lassen wird mit eurem Problem, auch wenn ihr meint, er schläft und kriegt von euren Sorgen nichts mit.

Jesus bekommt alles mit. Vertraut euch ihm an. Sagt ihm, Herr, hilf mir, sonst gehe ich unter. Und er wird euch helfen, denn er hat auch seinen Jüngern geholfen. Lasst uns darum beten, dass wir dann, wenn wir Jesus brauchen, auch zu ihm gehen und seine Hilfe erfahren.

GEBET

2.2 Kleingruppen

Sonntage im Kirchenjahr

Thema: Schulanfang

Bibelstelle: Markus 4, 35 – 41 - Jesus stillt den Sturm

Zielgedanke: Wir starten im Vertrauen auf Jesus ins neue Schuljahr.

Lernvers: Er wird dich mit seinen Fittichen decken, und Zuflucht wirst du haben unter seinen Flügeln.
Seine Wahrheit ist Schirm und Schild. (Psalm 91 ,4)

Plenum

Zum Auftakt werden Kleopatra und Amenophis sich über ihre Ferien und den Einstieg in die Schule unterhalten.

Ich werde dann die Geschichte von der „Sturmstillung“ erzählen mit Overheadfolien und einem Filmausschnitt.

Kleingruppen 1.-7. Klasse:

Da die Kleingruppen neu zusammengesetzt sind und auch etliche neue Kleingruppenleiter einsteigen, ist es wichtig, dass in den Gruppen genügend Zeit zum Austausch ist. Auch werden alle etwas in den Ferien erlebt haben.

Bitte stellt euch den Kindern vor. Spaß macht zu Beginn eines neuen Schuljahrs unser Smarties-Spiel, mit dem man sich auf nette Weise kennen lernen kann.

Für jede Kleingruppe gibt es eine Smartiesrolle und der Reihe nach darf sich jedes Kind ein Smartie herausnehmen. Zu jeder Farbe gehört eine Frage, die zu beantworten ist.

- ☺ Gelb – Mein Lieblingsfach in der Schule
- ☺ Rot – Wovor habe ich Angst?
- ☺ Rosa – Was habe ich in den Ferien Schönes erlebt?
- ☺ Grün – Was sind meine Hobbys?
- ☺ Blau – Was lese ich am liebsten?
- ☺ Braun – Welchen Sport mag ich am liebsten?
- ☺ Orange – Kinder dürfen selber erfragen, was sie wissen möchten

Was wünschen sich die Kinder für das neue Schuljahr?

Nehmt Euch dann Zeit, um für die Kinder zu beten und sie zu segnen.
Immer zwei Kinder können auch füreinander beten.

3 Erntedank

Zielgedanke: Auf verschiedene Weisen wollen wir uns bei Gott für alles bedanken, was wir zum Leben haben.

3.1 Hinweise zur Vorbereitung

Für diesen Morgen sind etliche Dinge gut vorzubereiten.

1. Es ist zu klären, welcher Mitarbeiter welchen Workshop übernimmt, und ihn auch sorgfältig vorbereitet.
2. Obst und Holzspieße sind zu besorgen; je nachdem, wie viel Zeit vorhanden ist, muss das Obst bereits vor dem Gottesdienst in Würfel geschnitten werden.
3. Die Choreographie für einen Ausdruckstanz muss vorbereitet sein. Ein CD-Player und evtl. bunte Tücher sollten bereit stehen.
4. Handpuppen, CD-Player und eine Leinwand, hinter der agiert werden kann, müssen bereit stehen. Ebenso Requisiten wie Sonnenbrillen (für Handpuppen) oder neue Klobürste als Mikro.

Der „Dankeschön-Blues“ ist auf der Kassette: Freddy der Esel, Abenteuer im Wald, Schulte und Gerth, Best-Nr.: 960 458
5. Texte für das Theaterspiel müssen in ausreichender Zahl zur Verfügung stehen – ebenso Gewänder und Requisiten.
6. Liedtexte und evtl. Technik für die Lobpreismannschaft sollten vorbereitet sein.
7. Kleine Zettel, Stifte und schönes Körbchen oder Schale

Benötigt wird zusätzlich ein Moderator, der später „durch das Programm führt“. Der Applaus für die Akteure darf nicht zu kurz kommen.

3.2 Durchführung im Plenum

3.2.1 Einführung

Ganz herzlich begrüßen wir Euch heute alle zu diesem besonderen Festtag!

Wir feiern heute das Erntedankfest und wollen uns ganz viel Zeit nehmen, um Gott für all das zu danken, was er uns das Jahr über Gutes getan hat. Zu dem Guten gehört nicht nur unser Essen, sondern alles, was wir zum Leben brauchen.

Und das wollen wir heute alle gemeinsam tun, nicht nur ein paar Mitarbeiter oder Kinder hier vorn auf der Bühne.

Wir bieten Euch jetzt verschiedene Gruppen an, in denen ihr mitmachen könnt und etwas für das Fest nachher vorbereitet.

Ein paar Mitarbeiter werden ihre Workshops vorstellen und ihr dürft euch überlegen, in welchem ihr mitmachen möchtet.

Vorstellung der Workshops – Kinder verteilen sich in Gruppen

3.2.2 Verkündigung im Plenum

Wie wir erfahren haben, lief die Vorbereitung in den Gruppen wirklich klasse und wir sind jetzt gespannt auf das, was wir sehen, hören und schmecken werden.

GEBET

- 1. „Dankeschön-Blues“ der Handpuppen**
- 2. Ausdruckstanz**
- 3. Biblische Geschichte: Die 10 Aussätzigen**
- 4. Kinder formulieren eigenen Dank**
- 5. Lobpreis**
- 6. Essen der Obstspieße**

Zu 3.: Das Theaterstück ist so angelegt, dass die Kinder stumm zu dem frei erzählten Text spielen. Nur der Ruf: „Jesus, lieber Meister, erbarme dich unser“, wird wirklich gerufen.

Es sollte wirklich ausdrucksstark gespielt werden.

Natürlich kann man das Stück auch in einen Dialog abwandeln. Allerdings ist es nicht einfach, diesen in 30 min. einzuüben, gerade wenn auch jüngere Kinder mitmachen wollen.

Zu 4.: Jedes Kind bekommt einen Zettel und einen Stift und darf in Ruhe überlegen, für was es ganz persönlich Gott danken möchte.

Das kann dann aufgeschrieben werden. Alle Kinder bringen dann den Zettel nach vorn in einen Korb oder eine Schale.

Anspiel: Heilung der 10 Aussätzigen

Schauspieler: 10 Aussätzige, Jesus, Mann, Erzähler

Erzähler: In vielen Ländern dieser Welt gibt es eine Krankheit, die Lepra heißt. Zur Zeit Jesu wurde diese Krankheit „Aussatz“ genannt. Diese Krankheit ist schrecklich und die Menschen haben große Angst davor. Sie beginnt mit ein paar weißen Flecken auf der Haut, die größer werden, zu Wunden werden, Löcher in der Haut und sich dann in das Fleisch fressen. Menschen, die diese Krankheit haben, können Nase, Ohren, Mund, Finger, Hände, Zehen und Füße verlieren. Zur Zeit Jesu konnte man den Menschen nicht mit Medizin helfen und sie mussten das Dorf verlassen und lebten mit anderen Kranken zusammen. Die Leute aus dem Dorf stellten an eine abgemachte Stelle Essen und dort konnten die Kranken es dann holen.

In unserer Geschichte lebten 10 solche Aussätzigen in der Nähe eines Dorfes zusammen. Sie trugen nur Lumpen und hatten ihre Wunden verbunden. Das Leben war langweilig und traurig. Aber auch sie erfuhren von Jesus. Und sie hatten auch gehört, dass Jesus heilen konnte. Ob dieser Jesus sie auch heilen konnte? Sie konnten doch nicht zu ihm hin gehen!

Und dann passierte es. Einer von ihnen war zur Essensstelle gelaufen, um zu schauen, ob da etwas stand, da winkte ihm jemand von weitem zu. Ob er ihm etwas zurufen wollte? Eigentlich riefen die Leute immer nur: Hau ab! Komm nicht näher! Aber dieser Mann wollte wohl wirklich etwas sagen.

Mann: Jesus kommt in die Stadt! Sag es auch den anderen. Jesus kommt!

Erzähler: Das gab's doch nicht! Sofort rannte er zu den anderen und erzählte ihnen, was er erfahren hatte.

Aussätziger: Stellt euch vor, was mir der Mann da gerade gesagt hat: Jesus kommt in die Stadt! Jesus, der heilen kann!

Erzähler: Was sollten sie tun? Sollten sie einfach ins Dorf gehen? Nein, die Leute würden mit Steinen nach ihnen werfen. Sie überlegten hin und her, wie sie Jesus auf sich aufmerksam machen konnten. Das war die Chance des Lebens! Sie beschlossen, soweit wie möglich zum Dorf zu laufen, und wollten dann so laut wie möglich nach Jesus schreien, wenn sie die Menschenmenge sahen.

Sie liefen also Richtung Dorf und warteten ab. Einen ganzen Tag lang. Jesus musste schon im Ort sein, denn sie sahen niemanden auf dem Feld oder auf der Straße. Und plötzlich bewegte sich eine Menschenmenge in ihre Richtung. Jetzt waren sie an der Reihe. Sie brüllten so laut sie konnten:

Aussätzige: Jesus, lieber Meister, erbarme dich unser! Erbarme dich unser!

Erzähler: Und Jesus? Er ging nicht zu ihnen hin. Er rief ihnen nur zu.

Jesus: Geht nach Jerusalem zum Tempel und zeigt euch den Priestern!

Erzähler: Komisch! Er fasste sie nicht an, kam gar nicht zu ihnen, aber gab ihnen den Auftrag zum Tempel zu gehen. Da musste ein Priester schauen, ob sie gesund sind. Aber als Kranke konnten sie doch gar nicht in den Tempel. Ob Gott sie heilen würde? Sie gingen einfach los. Was konnte ihnen passieren? Schlimmer konnte es nicht mehr werden.

Aber was war das bereits nach ein paar Metern? Einer zeigte auf seine Hand, die plötzlich völlig gesund war. Und bei einem anderen: Er fühlte, dass sein Gesicht wieder gesund war. Und so ging es allen. Sie warfen die Verbände ab und bis sie beim Tempel ankamen, waren sie alle gesund.

Die Priester staunten, als sie erfuhren, wer sie geheilt hatte. Alle waren sie übergücklich, denn sie hatten von Gott ein neues Leben geschenkt bekommen.

Geheilte: Wir müssen unbedingt zu Jesus zurück und ihm und Gott danken! Kommt!

Erzähler: Alle schauten sich an. Nein, jetzt mussten sie zuerst zurück zu ihren Familien und erzählen, was passiert war. Später konnten sie ja noch danken. Alle hatten eine Ausrede und ließen ihn stehen. Neun geheilte Männer verschwanden und nur einer lief zurück und sprang und rief:

Geheilte: Gelobt sei Gott! Ich bin geheilt!

Erzähler: Und er lief und jubelte, bis er Jesus im Dorf wieder fand und er fiel vor ihm nieder und dankte Jesus. Und Jesus fragte:

Jesus: Waren es nicht 10, die ich geheilt habe? Wo sind die anderen 9? War keiner von ihnen bereit, Gott die Ehre zu geben? Steh auf und geh hin, dein Glaube hat dir geholfen!

3.3 Kleingruppeninfo zum Erntedankfest

Sonntage im Kirchenjahr

„Danken ist schön, danken ist schön, Dankeschön!“

Unter diesem Motto möchten wir mit euch Mitarbeitern und den Kids vom Vaterhaus dieses Jahr Erntedank feiern.

An diesem Sonntag gibt es keine Spielzeit zu Beginn, sondern wir wollen uns, sobald alle da sind, im Plenum treffen. Dort wird den Kindern erklärt, welches Fest wir heute feiern und gleichzeitig einladen, in die verschiedenen „Workshops“ zu gehen.

Folgende Angebote bestehen:

1. Klein geschnittene Obststücke werden auf Spieße gesteckt. Diese **Obstspieße** werden nach der Feier im Saal von allen gegessen.
2. Für alle Kinder, die gerne tanzen, wird eine „**Erntedank-Ausdruckstanz**“ eingeübt.
3. In einer **Schauspielgruppe** wird die Geschichte von den 10 Aussätzigen einstudiert.
4. Alle, die gern singen, dürfen mit der Kinderband ein neues **Lied** einüben, das später in der Lobpreiszeit gesungen wird.
5. Mit **Handpuppen** werden wir den „Dankeschön-Blues“ einstudieren.

Die Kinder dürfen sich ihren Workshop aussuchen und wir bitten euch Mitarbeiter in den einzelnen Gruppen zu helfen. Für die Vorbereitungen haben wir ca.30 Minuten Zeit, danach startet im Plenum das „Erntedankfest“.

Geplanter Ablauf:

- ☺ „Dankeschön-Blues“ der Handpuppen
- ☺ Tanz
- ☺ Biblische Geschichte: Die 10 Aussätzigen
- ☺ Zeit für die Kinder auf Zettel zu schreiben, wofür sie danken wollen. Diese Zettel werden alle in einer großen „Dankopferschale“ gesammelt
- ☺ Lobpreis mit neuem Lied: „Wir sind stolz auf Gott!“
- ☺ Zum Schluss werden die Obstspieße gefuttert!

4 Unser Leben mit Christus wird Frucht bringen

Bibelstelle: Joh 15, 1 - 10: Der Weinstock und die Reben

Zielgedanke: Ob und wie viel Frucht unser Leben bringt, hängt davon ab, wie unsere Verbindung und unser Leben mit Gott aussehen. Gott lässt die Frucht in unserem Leben entstehen, wir können sie nicht hervorbringen.

Lernvers: Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht. Denn ohne mich könnt ihr nichts tun. (Joh 15, 5)

4.1 Durchführung im Plenum Grundschule

4.1.1 Einführung

Heute geht es um eine Frucht in der Bibel, die für Jesus ganz wichtig war. Sie ist auch bei unseren Erntegaben dabei.

Es ist die Traube – und dazu gehören Taubensaft und Wein.

Jesus hat mal von sich gesagt: *(eingebildet über Powerpoint oder Overhead)* „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht. Denn ohne mich könnt ihr nichts tun.“

4.1.2 Verkündigung im Plenum

Und damit wir das, was Jesus über die Trauben und den Weinstock gesagt hat, richtig verstehen, haben wir heute jemanden eingeladen, der viel mit Trauben zu tun hat. Wie nennt man denn die Leute, die mit Weinstöcken, Trauben und Wein arbeiten? WINZER

Also heute ist ein Winzer bei uns und wird uns viel erzählen, und ich schätze nachher wisst ihr sogar mehr als eure Eltern.

Herzlich willkommen! *(Applaus)*

(Unser Winzer hat einen echten Weinstock mitgebracht, alles nötige Werkzeug und viel Bildmaterial, das wir eingescannt haben)

Interview:

1. Wie lange sind sie schon Winzer?

2. Können sie uns mal einen Weinstock in seinen Einzelteilen erklären?
3. Was hat ein Winzer über das Jahr alles zu tun?
4. Was ist das Wichtigste, damit viele und gute Trauben wachsen?
5. Können Sie uns noch Ihre Werkzeuge erklären?

Die Kinder haben auch die Möglichkeit, Fragen zu stellen.

4.1.3 Anwendung:

Was hat das nun mit uns zu tun? Immer wieder hat unser Winzer davon gesprochen, dass das Ausputzen, das Beschneiden der Reben, das wichtigste ist. Davon spricht auch die Bibel - Joh 15, 2 (*einblenden*)

Wenn wir an Jesus glauben und mit ihm leben, dann sind wir so eine Rebe, die mit dem Weinstock verbunden ist (*Bild*).

Natürlich wachsen dann auch Früchte daran. Was sind solche Früchte in unserem Leben, die die anderen auch sehen können?

In der Bibel werden sie aufgezählt: (*Bild oder nach und nach über Powerpoint einblenden*) Liebe, Friede, Geduld, Freude, Glaube, Freundlichkeit, Gütigkeit, Selbstbeherrschung.

Das Tolle ist, dass wir uns nicht anstrengen müssen, um so zu sein. Gott lässt diese Früchte in unserem Leben wachsen, wenn wir mit ihm eng verbunden sind.

Und wer ist Gott? Der Winzer. Er nimmt alles aus unserem Leben raus, was ihm nicht gefällt und was nicht gut für uns ist. Das ist nicht ganz leicht zu erklären und zu verstehen. (*Sünde, schlechte Eigenschaften und Charakterzüge*)

Aber was ihr verstehen könnt: Bleibt an diesem Weinstock – bei Jesus, dann werden gute Früchte in eurem Leben sichtbar und Gott freut sich über euch. Versucht nicht, ohne Gott zu leben!

Eine Rebe, die nicht am Weinstock bleibt, wird weggeworfen und verbrannt. Der Winzer kann sie nicht brauchen.

Ich wünsche mir, dass jeder von euch am Weinstock, bei Jesus, bleibt und Gott ihn gebrauchen kann und gute Früchte in seinem Leben sichtbar werden. Die Früchte lässt Gott wachsen, die braucht ihr nicht selbst zu machen.

Lernvers: Joh 15, 5.

Gebet

(Da wir in unserer Gemeinde das Kinderabendmahl praktizieren, haben wir anschließend gemeinsam das Abendmahl gefeiert. An diesem Sonntag gingen wir nicht in die Kleingruppen, sondern blieben alle zusammen.)

4.2 Kleingruppen am Erntedankfest

Sonntage im Kirchenjahr

- Thema: Unser Leben mit Christus wird Frucht bringen
- Bibelstelle: Joh 15, 1-10: Der Weinstock und die Reben
- Zielgedanke: Ob und wie viel Frucht unser Leben bringt, hängt davon ab, wie unsere Verbindung und unser Leben mit Gott aussehen. Gott lässt die Frucht in unserem Leben entstehen, wir können sie nicht hervorbringen.
- Lernvers: Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht. Denn ohne mich könnt ihr nichts tun. (Joh 15, 5)

Plenum:

Zu diesem besonderen Sonntag am Erntedanktag haben wir einen Winzer zu uns ins Vaterhaus eingeladen. Er wird uns in einem Interview alles erklären, was man von einem Weinstock und den Reben wissen sollte, damit wir das Gleichnis Jesu im Evangelium verstehen. Das Ganze wird natürlich sehr anschaulich und kindgerecht sein. In der Anwendung geht es dann darum, dass der Hl. Geist auch in unserem Leben gute Früchte wachsen lassen wird, wenn mit eng mit Christus in Verbindung bleiben.

Falls noch Zeit übrig ist:

Kleingruppen 1.- 4. Klasse:

In der KG-Kiste liegt für jede Gruppe ein Blatt Papier mit einem gemalten Weinstock. Geht die Bezeichnungen der Einzelteile noch mal durch. Was ist die entscheidende Arbeit eines Winzers? Es ist einfach wichtig, dass die Kinder diese Bildrede Jesu richtig verstehen.

Dann gehen wir noch mal auf die Früchte des Geistes in unserem Leben ein. Dazu gibt es ein „Früchterätsel“ (aus: „Mit Kindern die Bibel entdecken“, Bd. 3, S.160 OHP 420) für jedes Kind. Betet darum, dass diese Früchte im Leben der Kinder und auch in unserem eigenen wirklich sichtbar werden.

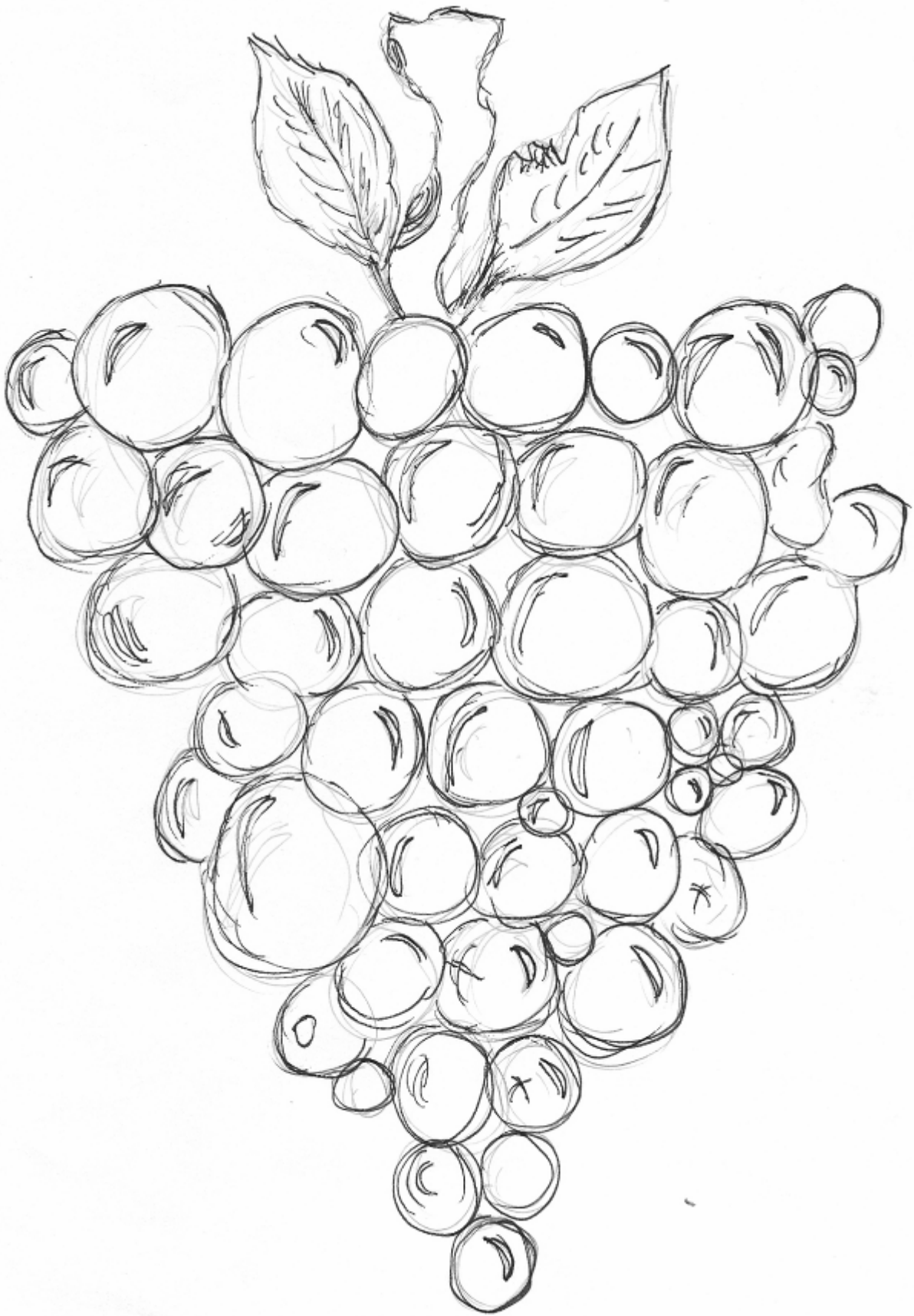
Kleingruppen 5. - 7. Klasse:

Wiederholt noch einmal den Aufbau des Weinstocks – ein Bild liegt in der KG-Kiste. Viele Erwachsene können die Einzelteile nicht genau beschreiben. Sonst kann man das Bild nicht richtig verstehen.

Lest dann gemeinsam in der Bibel Gal 5, 22 + 23. Sprecht mit den Kindern über die einzelnen Früchte. Was bedeuten sie genau? Sucht Beispiele. Haben sie Menschen mit diesen „Tugenden“ vor Augen?

Betet gemeinsam darum, dass die Früchte des Geistes im Leben der Kinder und in unserem eigenen wirklich sichtbar werden.





5 Jesus ist stärker als der Tod

Bibelstelle: Markus 5, 21-24; 35-43

Zielgedanke: Für Jesus ist der Tod nichts Endgültiges – Er schenkt ewiges Leben, denn er hat den Tod besiegt.

Lernverse: Ich bin der Herr dein Gott, der deine Rechte ergreift, der zu dir spricht: Fürchte dich nicht!
Ich, ich helfe dir! (Jesaja 41,13)

Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein. (Offenbarung 21,4)

Fürchte dich nicht, glaube nur! (Markus 5,36)

5.1 Durchführung im Plenum Grundschule

5.1.1 Einführung

Per Power- Point oder auf Folie werden jeweils zwei Bilder gezeigt, z. B. Elefant und Maus, Fliege und Dinosaurier, Zwerg und Riese, etc. und bei jedem Bilderpaar wird gefragt: „Wer ist stärker?“

Abgeschlossen wird dann mit der Frage: „Und wer ist stärker als der Tod?“ (*siehe Ende*)

Jesus ist stärker als der Tod, das hat er bewiesen. Wir schauen es uns an.

5.1.2 Verkündigung im Plenum

Personen: *Jesus, Jairus, dessen Frau, seine Tochter, drei Jünger = Kinder, Erzähler, jemand für die Beleuchtung beim Schattenspiel*

Erzähler: Jesus war vom anderen Ufer des Sees Genezareth zurückgekehrt und eine große Menschenmenge wartete bereits auf ihn. (*Jesus kommt hinterm Vorhang hervor und stellt sich vor die Kinder, die in diesem Fall die Menschenmenge darstellen*). Da kam Jairus, ein Vorsteher der jüdischen Gemeinde, und warf sich vor Jesus nieder (*Jairus kommt durch die Kinder gerannt und wirft sich vor Jesus nieder.*)

Jairus: Meine Tochter liegt im Sterben. Komm und leg ihr die Hände auf, damit sie wieder gesund wird!

(Jesus richtet Jairus auf und geht mit ihm hinter den Vorhang)

Erzähler: Während Jesus sich mit Jairus und von vielen Menschen gefolgt auf den Weg zu dessen Haus macht, spürt er, dass Kraft von ihm ausgeht. Eine Frau, die schon viele Jahre krank war, hatte sein Gewand berührt und war im selben Moment wieder ganz gesund. Während Jesus noch mit der Frau redet kommen ein paar Männer zu Jairus und sagen ihm: Es hat keinen Zweck mehr, dass Jesus kommt, deine Tochter ist schon gestorben! Aber Jesus sagt zu Jairus: *(Stimme vom Mikro hinter dem Vorhang)*

Jesus: Verzweifle nicht, vertraue mir ganz!

Erzähler: Als sie am Haus des Jairus ankamen, waren dort viele Menschen und weinten und jammerten laut *(hinter der Bühne steht jemand und jammert laut ins Mikrofon)*. Jesus fragt sie:

Jesus: *(Stimme hinter dem Vorhang)* Warum macht ihr solchen Lärm? Warum weint ihr? Das Kind ist nicht tot, es schläft nur!

Erzähler: Da lachten sie ihn aus *(Stimme lacht ins Mikro, hämisch)*, doch er schickt sie alle weg und geht nur mit drei Jüngern *(die drei Kinder stehen schon hinter dem Vorhang)*

JETZT VORHANG AUF!!-

und den Eltern ins Haus und zum Bett des Mädchens.

Jetzt beginnt das Schattenspiel!

Leinwand ist aufgebaut, Spot an. Zu sehen ist ein Mädchen, das flach liegt, und dann Jesus mit den drei „Jüngern“ und den Eltern, die zum Mädchen gehen.

Erzähler: Jesus fasst die Tochter des Jairus an der Hand und sagt: Mädchen, steh auf! *(beim Schattenspiel die Hand fassen)*. Da stand das Mädchen auf und ging umher. *(Schattenspiel!)*

Das Mädchen kommt hüpfend hinter der Leinwand hervor, die Eltern hinter ihr her und auch Jesus und die Jünger. Die Eltern umarmen sie und sind ganz erstaunt

Jesus: Ich verbiete euch, anderen davon zu erzählen, was ihr heute hier erlebt habt. Und jetzt gebt dem Kind etwas zu essen.

Mutter rennt und holt eine Banane, das Kind schält sie und lässt es sich schmecken!

5.1.3 Anwendung

Jesus hat damit bewiesen, dass er stärker ist als der Tod. In der Bibel gibt es drei Geschichten, in denen davon berichtet wird, wie Jesus jemanden vom Tod auferweckt. Auch Jesu Auferstehung bedeutet, dass Jesus den Tod besiegt hat.

Sollen wir jetzt auch für alle Kranken beten, damit sie, falls sie sterben sollten, wieder auferweckt werden? Auf keinen Fall. Wir alle müssen irgendwann einmal sterben. Die Tochter von Jairus hat auch nicht ewig gelebt, sondern ist so wie jeder Mensch gestorben. Aber der Tod ist nur das Ende unseres jetzigen Lebens. Wenn wir an Jesus glauben, wenn wir glauben, dass er am Kreuz für uns gestorben ist, dann schenkt er uns ein ewiges Leben, das ganz anders sein wird als das Leben, das wir jetzt kennen.

Jesus hat den Tod besiegt, indem er für uns gestorben und auch für uns auferstanden ist. Der Tod konnte ihn nicht halten, und so wird der Tod auch uns nicht halten können.

Ich möchte euch das etwas deutlicher zeigen:

Auf einem weißen Blatt sind die Buchstaben T O D ausgeschnitten und hinter das weiße Blatt ist ein schwarzer Tonkarton geklemmt.

Jesus hat den Tod besiegt (*schwarzen Tonkarton wegziehen*). Das heißt, dass der Tod seinen Schrecken für uns verloren hat. Seht ihr, der Tod ist immer noch da (*auf die ausgeschnittenen Buchstaben zeigen*), d. h. wir müssen alle einmal sterben.

Aber durch Jesu Kreuzestod (*ein aus rotem Tonkarton ausgeschnittenes Kreuz, dessen Querbalken genau über das ausgeschnittene Wort „Tod“ passt, über das weiße Blatt legen*) ist der Tod besiegt, und wir haben ewiges Leben bei Gott (*auf dem Querbalken steht: „Ewiges Leben“ und senkrecht „Jesus“*).

Das heißt also für uns, dass wir auf jeden Fall für Kranke beten sollen und so Gott will, werden sie auch geheilt. Aber wir sollen nicht auf Heilungen und Totenerweckungen warten und dabei verpassen, welche Wunder Jesus in unserem Leben geschehen lässt, und dass er uns das Ewige Leben geschenkt hat.

Jesus ist stärker als der Tod, stärker als alles, was uns Angst macht.

Gebet:

Lieber Vater im Himmel, danke dass du deinen einzigen Sohn Jesus in die Welt geschickt hast, der gelebt hat, um für uns zu sterben und dann wieder auferstanden ist. Danke, dass er den Tod besiegt hat und wir alles, was uns Angst macht, ihm hinlegen können. Hilf uns, uns in allen schwierigen und angsterfüllten Situationen unseres Lebens daran zu erinnern. In Jesu Namen. Amen.

5.2 Durchführung im Plenum PreTeens

5.2.1 Verkündigung im Plenum

Wir werden heute direkt in die Geschichte einsteigen.

Theaterstück und Schattenspiel wie im Plenum für die Grundschüler.

Könnt ihr euch vorstellen, wie sich dieser Vater gefühlt haben muss, als er hörte, dass sein einziges Kind gestorben ist? Und trotz seiner Verzweiflung hat er Jesus vertraut, sonst hätte er ihn ja vielleicht weggeschickt. Und dieser Glaube wird belohnt, denn er erlebte dann auf wunderbare Weise, wie Jesus seine Tochter wieder lebendig gemacht hat. Sollen wir jetzt auch für alle Kranken beten, damit sie, falls sie sterben sollten, wieder auferweckt werden? Auf keinen Fall. Wir alle müssen irgendwann einmal sterben. Die Tochter von Jairus hat auch nicht ewig gelebt, sondern ist so wie jeder Mensch gestorben. Aber der Tod ist nur das Ende unseres jetzigen Lebens. Wenn wir an Jesus glauben, wenn wir glauben, dass er am Kreuz für uns gestorben ist, dann schenkt er uns ein ewiges Leben, das ganz anders sein wird als das Leben, das wir jetzt kennen.

Heute möchte uns jemand erzählen, wie er einen Kranken immer wieder besucht und mit ihm gebetet hat, bis er gestorben ist.

Zeugnis

Jesus hat den Tod besiegt, indem er für uns gestorben und auch für uns auferstanden ist. Der Tod konnte ihn nicht halten, und so wird der Tod auch uns nicht halten können. Wir haben gehört, dass *NAME (Name der Person, von der im Zeugnis erzählt wurde)* im Glauben an Jesus gestorben ist. Was passiert aber mit Menschen, die nicht gläubig sind?

Zum ersten können wir nicht beurteilen, was tatsächlich in den letzten Sekunden eines Menschenlebens geschieht. Und in 1. Petrus 4,6 steht auch, dass Jesus auch den Toten das Evangelium verkündet hat.

Eines ist sicher: Wer zu Jesus gehört, braucht keine Angst vor dem Tod zu haben. Wenn wir sterbende Menschen begleiten, ist es also wichtig, ihnen von Jesus zu erzählen, damit sie die Möglichkeit haben, sich für Jesus zu entscheiden.

Wir möchten jetzt miteinander eine Lobpreiszeit haben und Ihr könnt diese Zeit nutzen, um Gott eure Ängste zu nennen. Ihr dürft euch am Kreuz ein Kärtchen abholen und Gott leise euer Problem sagen.
(Vorlage siehe separate Datei)

Lobpreis

Gebet:

Lieber Vater im Himmel, danke, dass Jesus für uns gestorben und auferstanden ist und wir deshalb den Tod nicht fürchten müssen. Danke für das ewige Leben und danke, dass du uns in diesem Leben hier alle Ängste nehmen kannst. In Jesu Namen, Amen.

5.3 Kleingruppen 1. – 4. Klasse

Sonntage im Kirchenjahr

Thema: Jesus ist stärker als der Tod – Die Auferweckung der Tochter des Jairus

Bibelstelle: Markus 5, 21-24; 35-43

Zielgedanke: Für Jesus ist der Tod nichts Endgültiges – Er schenkt ewiges Leben, denn er hat den Tod besiegt.

Lernverse: Ich bin der Herr dein Gott, der deine Rechte ergreift, der zu dir spricht: Fürchte dich nicht!
Ich, ich helfe dir! (Jesaja 41, 13)

Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein. (Offenbarung 21,4)

Fürchte dich nicht, glaube nur! (Markus 5,36)

Plenum:

Nächste Woche ist Ewigkeitssonntag. An diesem letzten Sonntag im Kirchenjahr besinnen wir uns darauf, dass unser Leben auf dieser Erde nicht ewig ist, dass Gott uns aber ewiges Leben verheißen hat, wenn wir Jesus Christus vertrauen: „Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben.“ (Johannes 3,36)

Wenn wir uns die Geschichte aus Markus 5 einmal bildlich vorstellen, dann fällt auf, dass der Mann, der zu Jesus kam, ein stadtbekannter einflussreicher Mann war (Synagogenvorsteher). Ein Mann in seiner Position hätte sich eigentlich nur vor Jahwe niederwerfen dürfen. Sich vor Jesu Füßen niederzuwerfen war einerseits ein Zeichen tiefster Erniedrigung (im hebräischen Denken), andererseits auch ein Zeichen dafür, dass der Synagogenvorsteher Jesus anerkannte als jemanden mit göttlicher Autorität. Dieser Synagogenvorsteher hatte sehr genaue Vorstellungen, was Jesus tun sollte: Er sollte seiner kranken Tochter die Hände auflegen! Geht es uns nicht oft ähnlich? Wir haben doch oft auch ganz konkrete Vorstellungen davon, wie Gott helfen soll, was er tun soll. Jesus geht mit ihm mit, doch unterwegs wird er noch aufgehalten von der blutflüssigen Frau. Jesus lässt sich davon nicht aus der Ruhe bringen. Er wendet sich dieser Frau zu. Auch die Nachricht vom Tod des Mädchens bringt ihn nicht aus der Ruhe. „Fürchte dich nicht, glaube nur!“, fordert er den Synagogenvorsteher auf. Könnt Ihr Euch hineinversetzen in diesen Mann? – Sein einziges Kind, 12 Jahre alt, stirbt, weil Jesus nicht schnell genug kommen konnte. Und nun soll er immer noch glauben und sich nicht fürchten???

Jesus nimmt nur die Eltern, Petrus, Jakobus und Johannes mit in das Zimmer in dem das Mädchen liegt. Als er zu den laut klagenden Menschen am Haus des Synagogenvorstehers sagt, sie sollten nicht weinen, da

das Mädchen nur schlafe, lachen sie ihn aus. Ich glaube, für Jesus ist der Tod wirklich nicht mehr und nicht bedrohlicher als der Schlaf. Er beweist ja dann auch, dass er stärker ist als der Tod. Eine weitere Sache, die mir auffällt ist, dass Jesus dem Mädchen nicht die Hände auflegt (wie der Vater es sich vorgestellt hatte), sondern, dass er es an der Hand nimmt und aufrichtet. Wieder befiehlt er den Zeugen des Wunders, sie sollten darüber schweigen. Wir haben uns gefragt, warum er das immer wieder sagt, zumal die Menschen drumherum ja von dem Tod des Mädchens gewusst hatten. Vermutlich war es Jesus einfach wichtig, dass die Menschen nicht nach Wundern suchen sollten, sondern dass einzelne Menschen durch die Wunder Gott in seiner Macht erkennen und glauben sollten. Jesus hat ja auch nicht alle Toten auferweckt (es wird in der Bibel nur von drei Totenauferweckungen berichtet) und die drei die er auferweckt hat, sind später dann doch noch gestorben.

Die Kinder sollen jetzt nicht anfangen, für Totenauferweckungen zu beten, sondern sie sollen verstehen, dass Jesus stärker ist als der Tod und dass das, was Gott uns für die Ewigkeit verheißt, wenn wir Jesus vertrauen, mehr ist, als alles, was uns das Leben auf dieser Erde bieten kann (siehe oben, Bibelvers aus der Offenbarung).

Wir werden im Plenum einsteigen mit der Frage: Wer ist stärker? Wir zeigen jeweils zwei Bilder und die Kinder müssen entscheiden, wer stärker ist.

Die letzte Frage wird sein: Wer ist stärker als der Tod?

Dann schauen wir uns die Geschichte an, die Auferweckung wird im Schattenspiel dargestellt.

Am Schluss stelle ich noch einmal heraus, dass **Jesus stärker ist, als der Tod** und dass ER ewiges Leben gibt.

Dieses Leben wird schöner sein als alles, was ist.

Das Schönste kommt noch!

Anschließend singen wir noch gemeinsam das Lied: „Der Tod hat seine Macht verlorn“.

Kleingruppen:

In den Kleingruppen wollen wir anhand von Bildern (aus: „Mit Kindern die Bibel entdecken“, OHP 75) die Geschichte als Rollenspiel nochmals wiederholen. Die Kinder sollen dabei versuchen sich in die Personen hineinzusetzen und erleben, wie sie sich gefühlt haben.

Mit den Erstklässlern und Zweitklässlern könnt ihr die Bilder danach gerne noch ausmalen.

Zielgedanke für die Kleingruppe sollte sein: **Wenn Jesus stärker ist, als der Tod, dann ist er auch stärker als alles, was uns Angst macht.**

Sprecht in diesem Zusammenhang einfach noch mal darüber, was den Kindern Angst macht und betont, dass Jesus stärker ist.

Betet noch miteinander. Gebt dazu folgendes Muster vor, um den Kindern die Formulierung zu erleichtern:

„Jesus ich habe Angst, dass.....(Beispiel einsetzen). Aber ich danke dir, dass du stärker bist. Amen.“

Legt fest, in welcher Reihenfolge gebetet wird. Wer keine Angst formulieren möchte betet einfach: *„Danke Jesus, dass du stärker bist als alles, was mir Angst macht“* Jedes Kind, das gebetet hat, darf sich ein Kärtchen nehmen. Auf dem Kärtchen steht auf einer Seite einer der Lernverse, auf der anderen Seite ist ein Bild mit einem Mädchen, dem Jesus die Hand reicht.

Ganz liebe Grüße und gutes Gelingen!

5.4 Kleingruppen 5. – 7. Klasse

Sonntage im Kirchenjahr

- Thema: Jesus ist stärker als der Tod – Die Auferweckung der Tochter des Jairus
- Bibelstelle: Markus 5, 21-24; 35-43
- Zielgedanke: Für Jesus ist der Tod nichts Endgültiges – Er schenkt ewiges Leben, denn er hat den Tod besiegt.
- Lernverse: Ich bin der Herr dein Gott, der deine Rechte ergreift, der zu dir spricht: Fürchte dich nicht!
Ich, ich helfe dir! (Jesaja 41,13)
- Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein. (Offenbarung 21,4)
- Fürchte dich nicht, glaube nur! (Markus 5,36)

Nächste Woche ist Ewigkeitssonntag. An diesem letzten Sonntag im Kirchenjahr besinnen wir uns darauf, dass unser Leben auf dieser Erde nicht ewig ist, dass Gott uns aber ewiges Leben verheißen hat, wenn wir Jesus Christus vertrauen: „Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben.“ (Johannes 3,36)

Wenn wir uns die Geschichte aus Markus 5 einmal bildlich vorstellen, dann fällt auf, dass der Mann, der zu Jesus kam, ein stadtbekannter einflussreicher Mann war (Synagogenvorsteher). Ein Mann in seiner Position hätte sich eigentlich nur vor Jahwe niederwerfen dürfen. Sich vor Jesu Füßen niederzuwerfen war einerseits ein Zeichen tiefster Erniedrigung (im hebräischen Denken), andererseits auch ein Zeichen dafür, dass der Synagogenvorsteher Jesus anerkannte als jemanden mit göttlicher Autorität. Dieser Synagogenvorsteher hatte sehr genaue Vorstellungen, was Jesus tun sollte: Er sollte seiner kranken Tochter die Hände auflegen! Geht es uns nicht oft ähnlich? Wir haben doch oft auch ganz konkrete Vorstellungen davon, wie Gott helfen soll, was er tun soll. Jesus geht mit ihm mit, doch unterwegs wird er noch aufgehalten von der blutflüssigen Frau. Jesus lässt sich davon nicht aus der Ruhe bringen. Er wendet sich dieser Frau zu. Auch die Nachricht vom Tod des Mädchens bringt ihn nicht aus der Ruhe. „Fürchte dich nicht, glaube nur!“, fordert er den Synagogenvorsteher auf. Könnt Ihr Euch hineinversetzen in diesen Mann? – Sein einziges Kind, 12 Jahre alt, stirbt, weil Jesus nicht schnell genug kommen konnte. Und nun soll er immer noch glauben und sich nicht fürchten???

Jesus nimmt nur die Eltern, Petrus, Jakobus und Johannes mit in das Zimmer in dem das Mädchen liegt. Als er zu den laut klagenden Menschen am Haus des Synagogenvorstehers sagt, sie sollten nicht weinen, da das Mädchen nur schlafte, lachen sie ihn aus. Ich glaube, für Jesus ist der Tod wirklich nicht mehr und nicht

bedrohlicher als der Schlaf. Er beweist ja dann auch, dass er stärker ist als der Tod. Eine weitere Sache, die mir auffällt ist, dass Jesus dem Mädchen nicht die Hände auflegt (wie der Vater es sich vorgestellt hatte), sondern, dass er es an der Hand nimmt und aufrichtet. Wieder befiehlt er den Zeugen des Wunders, sie sollten darüber schweigen. Wir haben uns gefragt, warum er das immer wieder sagt, zumal die Menschen drumherum ja von dem Tod des Mädchens gewusst hatten. Vermutlich war es Jesus einfach wichtig, dass die Menschen nicht nach Wundern suchen sollten, sondern dass einzelne Menschen durch die Wunder Gott in seiner Macht erkennen und glauben sollten. Jesus hat ja auch nicht alle Toten auferweckt (es wird in der Bibel nur von drei Totenauferweckungen berichtet) und die drei die er auferweckt hat, sind später dann doch noch gestorben.

Die Kinder sollen jetzt nicht anfangen, für Totenauferweckungen zu beten, sondern sie sollen verstehen, dass Jesus stärker ist, als der Tod und dass das, was Gott uns für die Ewigkeit verheißt, wenn wir Jesus vertrauen, mehr ist, als alles, was uns das Leben auf dieser Erde bieten kann (siehe oben, Bibelvers aus der Offenbarung).

Kleingruppen:

Gestaltet miteinander eine Collage: Auf einer Seite des Plakates werden Todesanzeigen, Zeitungsberichte von Unfällen, Katastrophen u.a. aufgeklebt (wer hat könnte Zeitungen bitte selbst mitbringen).

Auf die andere Seite schreiben wir Verheißungen Gottes. Schlagt dazu gemeinsam die Bibelstellen nach, die oben auf dem Kleingruppenzettel angegeben sind.

Mögliche Fragen zum Gespräch:

- ✓ *Was macht euch Angst?*
- ✓ *Was geht in euch vor, wenn Ihr solche Dinge in der Zeitung lest oder im Fernsehen davon hört?*
- ✓ *Ist schon einmal jemand gestorben, den ihr gut gekannt habt, jemand, den ihr sehr lieb hattet? Was habt ihr da gedacht, wie habt ihr euch gefühlt?*

Es ist gut, wenn ihr Kleingruppenleiter vorher schon überlegt, ob ihr selbst etwas erzählen könnt, um die Schwelle zu einem offenen Gespräch zu überwinden.

Hängt die Collage im Gruppenzimmer auf!

Plenum:

Wir steigen direkt mit der Geschichte ein. Sie wird gespielt. Die Auferweckung des Mädchens sehen wir als Schattenspiel.

Anschließend werden wir ein Zeugnis hören von jemandem, der einmal einen schwerkranken Menschen bis zum Tod begleitet hat, und zwar jemanden, der im Vertrauen auf Jesus gestorben ist.

Auf die Frage, wie das beim Tod Ungläubiger ist, werden wir eingehen. Es steht uns nicht zu, darüber zu urteilen, ob ein Mensch als Ungläubiger gestorben ist. Außerdem steht in 1. Petrus 4, 6, dass Jesus auch den Toten das Evangelium verkündet hat (er war drei Tage im Totenreich, zwischen Kreuzigung und Auferstehung). Letzte Gewissheit haben wir nicht darüber, wie das für solche Menschen ist, aber wir selbst dürfen wissen, dass sich ein Christ vor dem Tod nicht zu fürchten braucht. In der Begleitung sterbender Menschen ist es einfach wichtig, von Jesus zu erzählen, damit der Sterbenden die Möglichkeit hat, sich Jesus anzuvertrauen.

Für die Lobpreiszeit wollen wir uns wieder am Schluss Zeit nehmen:

Die Kinder dürfen während des Lobpreises Jesus ihre Ängste nennen und sich am Kreuz ein Kärtchen abholen. Auf dem Kärtchen steht auf einer Seite einer der Lernverse, auf der anderen Seite ist ein Bild mit einem Mädchen, dem Jesus die Hand reicht.

Wir freuen uns auf den Sonntag und beten für gutes Gelingen!!!

6 Mit dem Tod ist nicht alles aus

Zielgedanke: Wir brauchen keine Angst vor dem Tod haben, denn wir dürfen in Ewigkeit bei Gott sein.

6.1 Durchführung im Plenum

6.1.1 Einführung

Der Sonntag heute, so haben wir schon bei der Begrüßung gehört, heißt Ewigkeitssonntag. Er hat diesen Namen, weil wir heute und in diesen Tagen vor dem 1. Advent an unseren Tod und vor allem daran denken sollen, dass wir eines Tages in Ewigkeit bei Gott sein dürfen.

Weil Jesus auferstanden ist von den Toten, brauchen auch wir keine Angst mehr vor dem Tod zu haben.

Wenn wir an Jesus glauben, werden wir wie er eines Tages zum ewigen Leben auferweckt werden.

Einige von euch haben dieses Jahr erleben müssen, dass eine Oma oder ein Opa oder jemand anderes aus der Familie gestorben ist.

Dazu möchte ich euch heute eine Geschichte vorlesen.

6.1.2 Verkündigung im Plenum

Wir lesen den Kindern die Geschichte „Großvater und ich und die traurige Geschichte mit dem kleinen Kätzchen“ vor. Die entsprechenden Bilder werden aus dem Buch abgescannt oder –fotografiert und über Powerpoint oder Overhead beim Vorlesen entsprechend gezeigt.

6.1.3 Anwendung

Wir wollen jetzt gemeinsam eine ganz besondere Zeit haben.

Vielleicht musste der eine oder andere bei dieser Geschichte an seinen eigenen Opa denken oder ihm fiel etwas anderes Trauriges ein. Immer wieder erleben wir Dinge, die uns traurig machen, auch zuhause oder in der Schule. Oder vielleicht hat uns jemand etwas gesagt oder angetan, was uns sehr wehtat und wir noch nicht vergessen haben - ein Streit, eine Lüge.

Lasst uns jetzt einfach ruhig sein und jeder von euch, dem etwas einfällt, vielleicht auch eine Person, etwas, was ihn bedrückt, traurig macht oder was ihm weh tut, der darf nach vorn kommen und hier an der Osterkerze ein Teelicht anzünden und dieses Schwere zu Jesus am Kreuz bringen.

Jesus hat das auch alles erlebt und er weiß, wie das ist, traurig und bedrückt zu sein. Er ist auch dafür gestorben und will es aus unsrem Leben wegnehmen, damit wir es nicht mehr tragen müssen.

Bringt alles, was euch belastet zu Jesus.

(Ruhige Musik)

GEBET

6.2 Kleingruppen

Sonntage im Kirchenjahr

Thema: Mit dem Tod ist nicht alles aus

Zielgedanke: Wir brauchen keine Angst vor dem Tod haben, denn wir dürfen in Ewigkeit bei Gott sein.

Plenum

An diesem Sonntag, dem Ewigkeitssonntag, wird die Geschichte von Maria und ihrem Großvater vorgelesen. Dazu sehen wir die Bilder aus dem Bilderbuch auf der Leinwand. Es ist ein sehr eindrückliches Kinderbuch zum Thema Tod.

Maria darf ihre Ferien auf dem Bauernhof ihrer Großeltern verbringen, auf dem es viel zu entdecken gibt. Eines Tages findet der Großvater ein totes Kätzchen, das er dann zusammen mit Maria beerdigt. Maria hat dazu viele Fragen: Tut Sterben weh? Musst Du auch einmal sterben? etc.

Etliche Zeit später erlebt Maria dann das Sterben des geliebten Großvaters. Sie wird in guter Weise dabei begleitet.

Nach der Geschichte werden wir eine gemeinsame Zeit haben, in der wir alles, was uns bewegt, seien es traurige Gedanken oder schmerzliche Erfahrungen, zu Gott bringen können. Teelichter werden in diesem Zusammenhang angezündet und unters Kreuz gestellt.

Kleingruppen 1.-7.Klasse

Schweigend wollen wir in die Kleingruppen gehen. Die Zeit dort steht ganz im Zeichen der Gemeinschaft. Möchte ein Kind davon erzählen, wie es selbst schon einmal einen Todesfall erlebt hat? Haben die Kinder im Zusammenhang mit dem Tod Fragen? Es ist wichtig, darauf noch einzugehen, auch wenn man nicht alle Fragen beantworten kann.

Zudem soll es Zeit geben, miteinander zu spielen. Jeder Kleingruppenleiter sollte 2-3 Spiele parat haben.

Betet zum Schluss mit und für die Kinder, sprecht zusammen das Vaterunser und segnet die Kinder.

Wir haben eine Hoffnung auf Zukunft, deshalb betet dafür, dass den Kindern diese Perspektive ganz neu bewusst und wichtig wird und an diesem Sonntag erfahren werden darf.

rechts



vorne



hinten



links

rechts

„Ich bin der Herr dein Gott, der deine Hand ergreift, der zu dir spricht: Fürchte dich nicht! Ich helfe dir !“ (Jesaja 41,13)

„Ich bin der Herr dein Gott, der deine Hand ergreift, der zu dir spricht: Fürchte dich nicht! Ich helfe dir !“ (Jesaja 41,13)

„Ich bin der Herr dein Gott, der deine Hand ergreift, der zu dir spricht: Fürchte dich nicht! Ich helfe dir !“ (Jesaja 41,13)

vorne

„Ich bin der Herr dein Gott, der deine Hand ergreift, der zu dir spricht: Fürchte dich nicht! Ich helfe dir !“ (Jesaja 41,13)

„Ich bin der Herr dein Gott, der deine Hand ergreift, der zu dir spricht: Fürchte dich nicht! Ich helfe dir !“ (Jesaja 41,13)

„Ich bin der Herr dein Gott, der deine Hand ergreift, der zu dir spricht: Fürchte dich nicht! Ich helfe dir !“ (Jesaja 41,13)

hinten

„Ich bin der Herr dein Gott, der deine Hand ergreift, der zu dir spricht: Fürchte dich nicht! Ich helfe dir !“ (Jesaja 41,13)

„Ich bin der Herr dein Gott, der deine Hand ergreift, der zu dir spricht: Fürchte dich nicht! Ich helfe dir !“ (Jesaja 41,13)

„Ich bin der Herr dein Gott, der deine Hand ergreift, der zu dir spricht: Fürchte dich nicht! Ich helfe dir !“ (Jesaja 41,13)

links

rechts

„Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein.“ (Offenbarung 21,4)

„Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein.“ (Offenbarung 21,4)

„Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein.“ (Offenbarung 21,4)

vorne

„Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein.“ (Offenbarung 21,4)

„Fürchte dich nicht,
glaube nur!“
(Markus 5,36)

„Fürchte dich nicht,
glaube nur!“
(Markus 5,36)

hinten

„Fürchte dich nicht,
glaube nur!“
(Markus 5,36)

„Fürchte dich nicht,
glaube nur!“
(Markus 5,36)

„Fürchte dich nicht,
glaube nur!“
(Markus 5,36)

links



284

285

rechts

Jesus ist stärker als der Tod !

MK 5, 21-43



Jesus ist stärker als der Tod !

MK 5, 21-43



Jesus ist stärker als der Tod !

MK 5, 21-43



vorne

Jesus ist stärker als der Tod !

MK 5, 21-43



Jesus ist stärker als der Tod !

MK 5, 21-43



Jesus ist stärker als der Tod !

MK 5, 21-43



hinten

Jesus ist stärker als der Tod !

MK 5, 21-43



Jesus ist stärker als der Tod !

MK 5, 21-43



Jesus ist stärker als der Tod !

MK 5, 21-43

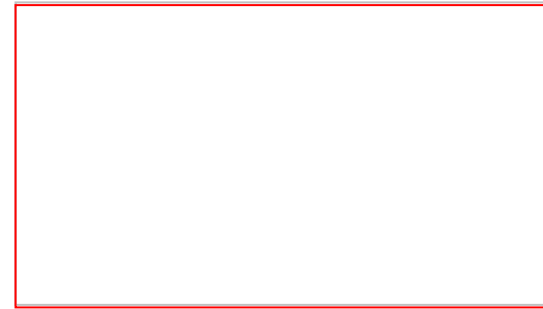
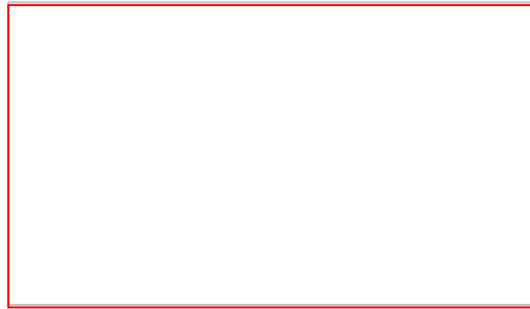
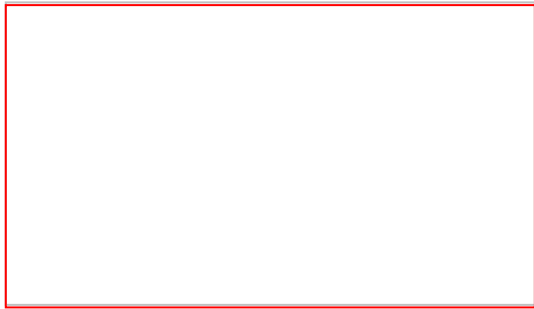


links

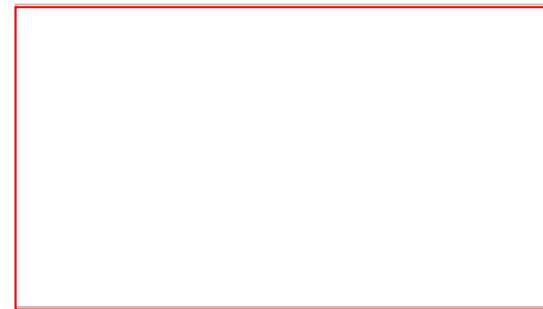
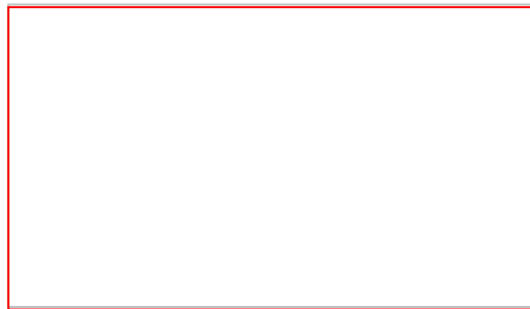
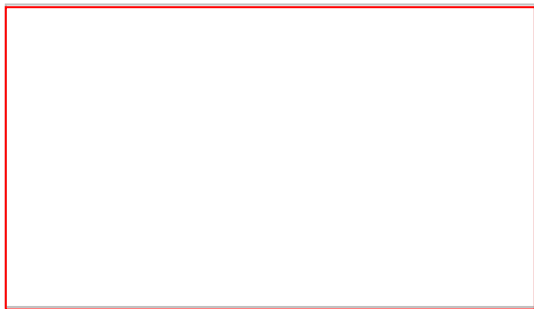
rechts



voorne



hinten



links